

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Zhr. 17½ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Sgr.

N 255.

Halle, Sonntag den 31. October
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 30. October.

Aus der Erklärung, welche der Finanzminister Camphausen abgab, als gestern im Abgeordnetenhaus die Erörterung des Etats beginnen sollte, geht aufs Klarste hervor, daß derselbe im Widerspruch zu der bisher durch v. d. Heydt befolgten Finanzpolitik steht. Er will die gerühmte Ordnung unseres Finanzwesens in besonnener Weise, unter möglichster Schonung der Steuerkräfte des Landes, wieder herstellen, und weist darauf hin, daß, wenn im Etat für 1870 die Summe von 8,666,141 Zhr. zur Tilgung älterer Staatsschulden bestimmt ist, ein Deficit von 5,400,000 Zhr. eigentlich nicht existirt.

Es erscheint dem Minister, um die Steuerkraft des Landes zu schonen, als ein dringendes Gebot, in guten Finanzjahren größere, in ungünstigen Jahren kleinere Summen auf die Tilgung der preussischen Staatsschulden zu verwenden. Camphausen scheint also einen Steuerzuschlag nicht verlangen und nach Richtigerstellung der v. d. Heydt'schen Staatsgruppierung andere Deckung für ein etwa verbleibendes Deficit suchen zu wollen. Auch die „Kreuzzeitung“ spricht sich heute in diesem Sinne aus. „Uebrigens hören wir — bemerkt das Blatt — auch heute, daß der Finanzminister Camphausen genügt sei, von der Forderung eines Zuschlags zur Klassensteuer u. abzusehen. Verbürgen können wir diese Nachricht allerdings nicht. Doch war es uns niemals zweifelhaft, daß die Preussischen Finanzen, ob sie auch formell jetzt in hebenklichem Pichte erscheinen, materiell keineswegs so schlimm stehen, daß der traurige Zuschlag unbedingt nötig wäre.“

Daß Camphausen ein Gegner der v. d. Heydt'schen Finanzpolitik ist, geht auch aus den Motiven hervor, welche neuerdings über seine parlamentarische Laufbahn bekannt werden. Der neue Finanzminister ist ein Utilitarer, ein Bürgerlicher und hat keinen Zusammenhang mit der preussischen Feudalpartei. Er ist Finanzmann von Fach und gilt als tüchtig in demselben. Das sind Eigenschaften, welche wenigstens mehr für ihn wie für Bodelschwingh, Graf Königsmark und Patow sprechen. In der Herrenhaus-Sitzung vom 21. Februar 1868 bekannte er sich ausdrücklich zu einem Finanzmann „jener alten Schule, welche die Sparsamkeit in der Führung des Staatshaushaltes als eine der ersten Tugenden ansieht“, lobte die Ausgabe von Schatzscheinen als bequem zur Befriedigung vorübergehender Bedürfnisse und wünschte auch das Publikum in Friedenszeiten an diese Form der Geldbeschaffung zu gewöhnen, damit es in Kriegszeiten der Staatsregierung unter derselben Form Geld bergebe.

In der Sitzung vom 30. Januar dieses Jahres erklärte er es für sehr unangemessen, von den vorhandenen Kapitalien des Staates Millionen in den Staatsschatz zu legen, so lange neben der Anforderung, das Defizit für 1869 zu decken, noch Anforderungen zu erwarten sind, für Defizits der Vergangenheit Abhilfe zu schaffen. Die letzte Aeußerung Camphausen's bekennt den Widerspruch gegen die Gruppierungs-Geschicklichkeit Heydt's, mit der dieser, von den finanziellen Krankheitsstoff des Jahres 1868 in das Jahr 1870 übertragen, das Jahr 1870 mit dem Defizit 1868 künstlich geimpft hat. Die sogenannten Streber unter den Landräthen und anderen Beamten haben bis jetzt wenig Aussicht, von Camphausen gefördert zu werden. Er sprach sich bei Gelegenheit des Gesetzes über die juristischen Examina am 19. December 1868 im Herrenhause ganz entschieden dagegen aus, daß die Vorschriften über die Zulassungsbeamten-Prüfung auch auf die Verwaltungsbeamten angewendet würden. Von diesen verlangte er als unerlässlich ein gründliches Studium der National-Ökonomie und der Finanzwissenschaft und erklärte es für einen großen Fehler, wenn man die Anforderungen, die in wissenschaftlicher Hinsicht an die Verwaltungs-Beamten zu stellen sind, irgendwie herabdrücken wollte.

Wer jetzt die Bemerkungen liest, mit denen die „Kreuzzeitung“ den Amtsantritt des Herrn Camphausen begleitet; wer die Stellung beobachtet hat, welche die konservative Partei bei den Verhandlungen über die beabsichtigt gewesene Prämienanleihe einnahm, und die Stellung, welche dieselbe Partei zu dem geforderten Steuerzuschlag einzunehmen sich anschickte: der wird, meint die „Nat.-Ztg.“, darin wohl einige Anhaltspunkte finden, um sich Vermuthungen zu bilden über das vorliegende Ereigniß. Man sieht, die konservative Partei verlangt von einem Finanzminister, daß er, wie ihre Zeitung sich ausdrückt, „dem Grundbesitz in seinem Kampfe gegen die immer wachsende Herrschaft des Industrialismus zur Seite stehen“ soll. Der Finanzminister soll nicht der „schädlichen Lehre“ hulbigen, daß die direkten Steuern vorzuziehen zu werden verdienen den indirekten. Hr. v. d. Heydt hatte nun zwar in seiner Denkschrift den letzten Reichstag ersucht, ihn nicht dahin zu drängen, daß er im Landtag die Erhöhung einiger direkten Steuern beantragen müsse. Er hat indessen trotz dieser kundgegebenen Abneigung doch thatsächlich dem Landtag einen Zuschlag auf die Einkommen- und Klassensteuer zugemuthet; — und wenn das, wie man weiß, der konservativen Partei mißfallen hat, so hat er sich nicht weniger ihr Mißfallen zugezogen auch noch durch seine anscheinende Geneigtheit zur Genehmigung jener Prämien-Anleihe. Es wurde ihm (oder der Regierung) gleich beim Beginn der Session in der „Kreuzzeitung“ empfohlen, er möge sich mit Begünstigung der Prämien-Anleihe keine Schwierigkeiten schaffen im Landtag. Seine gelammte Haltung — der Zuschlag zur Einkommensteuer und die Verhandlung mit den Eisenbahngesellschaften — erregte und sammelte ihm Widerlächer im konservativen Lager; eine Gegnerenschaft, die ihm allerdings nicht gleichgültig sein konnte. Denn keine Partei in der Volkvertretung für sich zu haben, auf keine rechnen zu können, das ist nun einmal eine üble Lage für einen Finanzminister, der ein Defizit decken soll; die Absolutisten, die Gegner der parlamentarischen Regierung mögen sagen was sie wollen. In andern Ländern wundert sich niemand darüber, wenn ein Minister unter solchen Umständen seinen Posten verläßt; und auch in Preußen wird es wohl mit der Zeit für alle und für jeden klar werden, was für Nachteile damit verknüpft sind und was für ein Nothstand es ist, wenn zwischen der Regierung und der Parlamentarität kein Einflang besteht.

Auch die D. A. Z. bespricht die politische Seite des neuesten preuss. Ministerwechsels; und zwar nicht so sehr um die specielle Bedeutung der Beilegung Heydt's und des Eintritts einer andern Persönlichkeit an dessen Stelle, als um die allgemeine Wichtigkeit des Vorgangs an sich, des Rücktritts eines Portefeuilleträgers vor einer ihm gegenüber gestimmten parlamentarischen Majorität. Ein jedes neue Präcedens solcher Art ist von Gewicht nicht für den Staat allein, den es zunächst betrifft, sondern für alle die Staaten, welche noch in jenem Uebergangsstadium vom Scheinconstitucionalismus zum wahren Constitutionalismus sich befinden, wo parlamentarische Majoritäten zwar ab und zu beachtet werden, wo aber deren ein für allemal ausschlaggebende Gewalt nicht anerkannt, vielmehr die Lehre von der parlamentarischen Regierung noch als eine Kezerei verworfen wird.

In Preußen selbst — wie lange ist es her, daß die Minister erklärten, sie seien „Diener des Königs“ und sie würden daher nur dann abtreten, wenn der König ihnen abzutreten befehle? Und blühen wir vollends in andern deutschen Staaten umher, welchem verachtungswollen Lächeln auf den Lippen actueler Minister würde man begegnen, wenn man nur den Gedanken einer Möglichkeit anzudeuten wagen wollte, als werde oder gar als müsse ein in einer wichtigen Frage in der Kammer geschlagenes Ministerium oder ein einzelner Minister in dergleichen Lage den Platz räumen und das Steueruder des Staats andern Händen überlassen! Höchstens in den süddeutschen Staaten

hat der Grundfatz der parlamentarischen Regierung bereits seit längerer Zeit wenn nicht in ausnahmsloser, doch in vorwiegender Geltung bestanden, und in Desterreich hat bekanntlich Hr. v. Beust, der in Sachen feinerzig sich unquemer parlamentarischer Majoritäten in sehr einfach knuslöser Weise durch einen Staatsreich entließte, eben diesem Grundfatz zur praktischen Durchführung verholten.

Nun denn — unter demselben Monarchen, dessen Diener allein zu sein, von dem allein die Lösung ihres Gehens oder Bleibens erwarten zu wollen, frühere preussische Minister mit größter Bestimmtheit erklärten, geht jetzt Hr. v. d. Heydt — offenbar nicht, weil der König persönlich gegen ihn mißgestimmt ist, sondern weil die Landesvertretung und zwar ihre volksfämlicher Theil, das Abgeordnetenhaus, gegen ihn entschieden Front machte. Sollte dieses Beispiel dort verloren gehen oder vereinzelt bleiben? Sollte die Macht des parlamentarischen Majoritätsprinzips, die stark genug war, einen v. d. Heydt zu stürzen, nicht auch stark genug sein, ihm einen Mäher und einen Eulenburg nachzufolgen? Und was andere deutsche Länder betrifft, sollte ein solches Ereigniß nicht wenigstens die Träger der Staatsleitung empfänglicher machen für die Berücksichtigung von Wünschen und Beschwerden, die durch das berechtigte Digan des Volke, die Volksvertretung, mit einer entschiedenen Mehrheit dieser, zur Geltung gebracht werden?

Berlin, d. 29. Octbr. Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend von Baden in Coblenz eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz beabsichtigte, wie telegraphisch gemeldet wird, sich heute Nachmittag von Constantinopel über Rhodus nach Jerusalem zu begeben.

[Abgeordnetenhaus.] Der heutigen Sitzung wohnte bereits der neue Finanzminister Cambachen bei, wogegen der bisherige Finanzminister Freiherr v. d. Heydt als Abgeordneter einen nachgesuchten Urlaub von vier Wochen erhielt. Nach erfolgten Wahlprüfungen beehrte das Haus in letzter Beratung die Entwürfe, betreffend das Alter der Großjährigkeit und die Aufhebung der besonderen, bei Intercessionen der Frauen geltenden Vorschriften und setzte dann die Spezialdiskussion über den Gesetzentwurf des Abg. Dr. Ebertz, betreffend die Komposition der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Verbrechen fort. Dieselbe erstreckt sich zunächst gleichzeitig auf die §§. 2, 3, 4, welche die Verweisung der politischen und Verbrechen vor die Schwurgerichte böse festsetzen und präzisieren, welche politische Vergehen und welche Verbrechen hier ins Auge gefaßt worden sind. Der Abg. Ebertz erläutert und verteidigt seine Vorschläge, welche hauptsächlich wegen ihrer Inopportunität im Hinblick auf die in der Ausarbeitung begriffenen Bundesgesetzentwürfe von dem Abg. Lampugnani angegriffen werden.

Abg. Lambugnani wiederholt, daß ein solcher Gesetzentwurf jetzt nicht opportun sei, da der Bund im Ausarbeiten von Gesetzen begriffen ist. Man dürfe nicht das Geschorenen Institut mit solchen Kleinigkeiten, wie der Conflict eines Rates wächters mit einem jungen Mann ist, abzuwenden und mißbrauchen wollen. — Justizminister Leonhard will seine sachliche Erklärung abgeben; die Regierung theilt seinen Standpunkt, nicht auf den Inhalt des Gesetzes einzugehen. Seine persönlichen Ansichten könne und dürfe er hier nicht aussprechen, denn er sei Minister und Mitglied der Regierung. Er habe übrigens niemals gesagt, daß Civil- und Strafprozedurordnung an demselben Tage wie das Strafgesetzbuch in Kraft treten. — Abgeordneter Dunder: Man hört hier Vorstellungen, als wenn die Bundesgesetzgebung doch über uns in den Wollen schwebte! Kommt diese Gesetzgebung nicht etwa auch durch Menschen zu Stande? Hat nicht der Bundeskanzler erklärt, nur solche Vorschläge dem Bunde zu machen, über welche er sich vorher mit den Preussischen Ministern verhandelt? Hat der Justizminister nicht seine Ansicht bei den Vorarbeiten der Bundesgesetzgebung mitgetheilt? Jedemfalls ist es es dem Preussischen Abgeordnetenhaus schuldig, seine persönliche Meinung zur Sache zu sagen. Er sei auch nicht immer so zurückhaltend gewesen, wie bei seinen Civil- und Strafprozedurordnungen und bei der Verwahrung gegen liberalisierende Verfügungen. Er habe gerath damals nicht die Ansicht des Gesamtministeriums ausgesprochen. — Zur Sache selbst führt Redner aus, wie ganz natürlich Richter, vom König ernannt, königliche Organe zu den in Rede stehenden Vergehen ganz anders sehen, als Leute aus dem Volke herausgenommen.

Der Justizminister: Ich habe die Verpflichtung, mich hier zu äußern, aber ich bin nicht berechtigt, meine persönliche Ansicht auszusprechen. Der Hauptkritikpunkt ist allerdings von hoher politischer Bedeutung. Ich stelle den Reichstag außerordentlich hoch; ich sehe überall mehr auf Seiten der Bundes als der Landesgesetzgebung. Der Reichstag muß freie Bewegung haben für seine Entschlüsse, er repräsentiert das ganze Norddeutsche Volk. Die „Nationalen Zeitung“ nennt den von mir eingenommenen Standpunkt principieell den richtigen; man dürfe ihn nicht einnehmen, weil die Verhältnisse noch zu verquilt sind. Das ist mir nicht verständlich und die vom Vordredner entwickelte Theorie der Directorie ebensowenig. Man muß wissen, was man will und in politischen Dingen ist eine gewisse Consequenz sehr notwendig, wenn auch Volksthum nicht Logik ist.

Abg. v. Karlowitz theilt die Gründe mit, warum er gegen den Entwurf in allen seinen Theilen stimmen wird. Der Hauptgrund liegt in der Absicht, die Bundesgesetzgebung zu stärken. Erst nach Erhebung der Competenz des Reichstages werde man an die Verantwortlichkeit der Minister denken können. Die Drohung des Abgeordneten Ebertz sei ein Erfolg; das Volk habe das Gefühl, daß hier in diesem Entwurf leeres etroh gedrohen werde. — Abg. Lent: Das ist nicht leeres etroh; wie hat es für sich, uns jetzt über d. u. Gegenstand a. z. sprechen und wir kennen dem vom Abg. Ebertz vorgeschlagenen Entwurf nur zustimmen. — Abg. v. Seydewitz sieht in dem Entwurf nur eine Instruktion für den Reichstag und Abg. Birchow gibt zu, da, unter den jetzigen Umständen die Preussische Landesvertretung es nicht ablehnen kann, auf den Preussischen Justizminister direct einzurufen; der ist noch nicht ministre introvable wie der Reichsjustizminister. Durch unsere Verhandlungen wird der Reichstag nicht erschüttert; ich neige mir, so gelangt man zum ministriellen Absolutismus. So lange der Justizminister Preussischer, nicht Deutscher Justizminister ist, hat er die moralische Verpflichtung, seine Tendenzen bei der Bundesgesetzgebung zu sagen, sonst verkennt er seine Stellung, macht sie schwerer und unklar, und was heißt dann leeres etroh drehen? hier? u. arten Sie, wie ein liberales Ministerium Ihre Presse behandelt, wie das conservative jetzt unsere Presse behandelt, so werden Sie sehen, daß da, was wir wollen, kein leeres etroh ist. Und noch redlicher stellt die Gesetzgebung in d. u. andern d. u. durch erhalten vor: ein baldiger Entwurf vom 1. 2. etroh erspricht ganz unserm Antrage. Wir sehen hier ein Mittel zur vortheilhaften Einwirkung des Vaterlandes; wir wollen nicht, daß man uns, an j. m. d. des Manns her nachsage, wie jene Barbaren, wie Läten im Absolutismus.

Der Justizminister: Ein mir gemachter Vorwurf, daß ich bei der Eifer Interpellationen nicht beantwortet habe, ist ungerichtet. Der Reichstag hat die an die Regierung gerichtete Interpellation beantwortet, weil er den hat, ich keine. Was sollte ich da antworten? Von der Besprechung, die hier an die Interpellation knüpft, habe ich keine Ahnung gehabt. Hätten Sie meine Absicht wissen wollen, so könnten es ja mein Erbe. en fordern.

Auch der Abg. Laschowitz die A. p. l. n. g. welche mit dem Entwurf ver folgt werden, morauf der §. 2 mit 103 gegen 143 Stimmen angenommen worden; die folgenden Paragraphen und dann der ganze Entwurf werden ohne Diskussion angenommen.

Es folgt die allgemeine Besprechung über den Etat pro 1870, nachdem vorher der Minister des Innern einen Bericht, betreffend die Aufhebung der Feuerversicherungsanstalt in Frankfurt a. M. vorgelegt hatte. — Es melden sich eine große Anzahl Redner.

Finanzminister Cambachen: Meine Herren! Se. Majestät der König haben, wie Ihnen bereits bekannt, mir vor wenigen Tagen die Leitung des Finanzministeriums übertragen geruht. Ich bin der an mich ergangenen Allerhöchsten Aufforderung ohne Zögern, jedoch nicht leichtem Herzens gefolgt, weil ich mir nicht verhehle, wie schwierig meine Stellung sein wird und wie ungenügend meine Kräfte sein werden, um den in Folge der mehrfachen parlamentarischen Diskussionen leicht etwas hoch gespannten Erwartungen überall entsprechen zu können. Wenn ich es dennoch gewagt habe, das mir übertragene Amt anzunehmen und dessen Pflichten auf mich zu nehmen, so bin ich in diesem Entschlusse wesentlich mit durch die Hoffnung gestärkt worden, daß dieses hohe Haus dem ersten Bestreben, die getriebte Ordnung in unserem Finanzwesen in besonnener Weise, unter möglicher Schonung der Steuerkraft des Landes, wieder herzustellen, seine unentbehrliche Unterstützung nicht verweigern werde. Für den Beginn meiner amtlichen Thätigkeit habe ich mit einer besondern Schwierigkeit zu kämpfen, indem die Verhältnisse mich genöthigt haben, das Amt in einem Augenblicke zu übernehmen, wo kurz zuvor die Staatsregierung eine große Reihe von wichtigen Angelegenheiten gemacht hat, an deren Vorbereitung ich mich nicht betheiligt habe, die ich selbst erst nach und nach kennen lernen, und über deren Inhalt ich mir ein eigenes Urtheil bilden muß. Dazu kommt, daß über den Staatshaushalt bereits mancherlei Verhandlungen mit den Kommissarien des hohen Hauses stattgefunden haben, daß der dringende Wunsch besteht, zur Förderung des Geschäftsganges und zur richtigen Vertheilung der wichtigen dem Landtage vorliegenden Geschäfte mit der Beratung des Etats nicht länger zu zögern. Sie werden es daher verzeihen dürfen, wenn ich nicht schon heute in der Lage bin, Ihnen eine vollständige Darlegung unserer Finanzlage, wie sie sich nach meiner Auffassung gestaltet, zu geben, was sonst in meinen Wünschen gelegen haben würde, und daß ich die Bitte aussprechen muß, bei Beratung der Punkte, bei denen die größte Meinungsverschiedenheit sich konstatiren wird, und in denen der überwiegende Schwerpunkt der diesmaligen Verhandlungen liegt, nämlich bei Feststellung einmal der Höhe des Defizits, die sich je erst durch die Beratung der Spezialartikel überhaupt ergeben wird, und der Mittel, das Defizit zu decken, also wenn ich um die Erlaubnis bitte, eine eingehende Erörterung erst zu jenem Zeitpunkte meinerzeit einzutreten zu lassen. Eine allgemeine Andeutung glaube ich mir schon heute gestatten zu dürfen, die Andeutung nämlich, daß es mir als ein dringendes Gebot einer richtigen Finanzpolitik erscheint, eine größere Thätigkeit in der Bewegung zu ermahnen, ihn in den Stand zu setzen, in günstigen Jahren größere Summen auf die Tilgung zu verwenden — in unglücklichen Jahren kleinere Summen dazu zu bestimmen, versteht sich, unter vollständiger Wahrung der Rechte der Staatsgläubiger. Wenn ich den vorliegenden Etat über betrachte und mir sage, daß er zwar mit einem Defizit von 5,400,000 Ebr. abkließt, daß aber dieselbe Etat zur Tilgung älterer Staatsschulden die Summe von 8,666,000 Ebr. bestimmt und bestimmen mußte, dann bin ich der Ansicht, daß innerhalb bei uns ein Vorschlag besteht, um welchen uns die meisten Staaten Europa's benehden dürfen.

Diese Auseinandersetzungen veranlassen den Abg. Dr. Löwe zur Stellung des Antrages, die Debatte zu vertagen, bis der Minister in der Lage sein wird, sein System vor dem Hause darlegen zu können. Das Haus stimmte dem Antrage bei und der Schluß der Sitzung erfolgte um 1 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. K. D. Entwurf der Kreisordnung.

[Parlamentarische.] Zum Kreisordnungsentwurfe bringt die national liberale Partei Amendements zu den §§. 3, 4 und 7 ein, welche sich das hin zusammenfassen lassen, daß die Abänderung der Kreisvertheilungen nicht durch königliche Verordnung, sondern durch Gesetz erfolgen, und bei den hierbei etwa notwendig werdenden Auseinandersetzungen der ordentliche Reichstag eingeladen werden soll, während die §§. 3 und 4 diesen letzteren Weg ausschließen wollen. Dem Minister des Innern soll bis zum Inkrafttreten einer neuen Provinzial-Verordnung nur die Anordnung eines Provinzialrats zugehen. Alle Städte von 20,000 Einwohnern sollen einen selbstständigen Kreis bilden, während der Entwurf die Zahl von 30,000 Einwohnern annimmt. Ferner sollen die Kreistage nicht bloß die Befugnis, sondern die Pflicht haben, denjenigen, der sich weigert, ein Ehrenamt anzunehmen, zu bestrafen und zwar durch Erhöhung der Kreisabgaben um die Hälfte, während §. 7 des Entwurfs eine Erhöhung von nur 1/3 vorschlägt. Gegen den Beschluß des Reichstages sieht den von der Strafe Betroffenen nach dem Amendement der Reichstag offen.

Die motivirte Tagesordnung zu der Petition der Berliner Buchdruckerbreyer wegen Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer lautet: In Erwägung, daß das Haus schon früher seine Ansicht ausgesprochen, und in der Erwartung, daß die königliche Staatsregierung selbst die Initiative ergreifen werde, den lästigen Stempel aufzuheben, sobald die Finanzlage des Staates es erlaubt, geht das Haus über die Petition zur Tagesordnung über.

Die Ernennung des Herrn von Roon zum interimistischen Minister-Präsidenten beweist, daß Graf Bis marck nicht daran denkt, das Präsidium des preussischen Kabinetts niederzulegen und sich auf das Amt eines Bundeskanzlers zu beschränken.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 29. October. Die Abgeordnetenkammer lehnte in heutiger Sitzung mit großer Majorität den Antrag auf Einführung direkter Abgeordneterwahl ab. Es sollen sonach in einer allgemeinen geheimen Wahl Wahlmänner gewählt werden, die den Abgeordneten wählen. In der Abstimmung waren nur etwa 12 Stimmen für direkte Wahl.

Cheunig, d. 29. Octbr. Bei der Nachwahl des 42. ländlichen Wahlkreises unterlag der national-liberale Candidat Kirbach in Plauen gegen den Erbherrn Reßler, indem der letztere in der zweiten Wahl, nachdem die erste castirt war, wiederum eine Majorität von 45 Stimmen erhielt.

Dresden, d. 29. October. Die Kammer hat heute die Übertragung der Deuts- und Sicherheitspolizei an die Stadt- und Landgemeinden, nachdem die Regierung ihr Einverständnis damit ausgesprochen hatte, einstimmig beschlossen. Sie nahm ferner mit 69 gegen eine Stimme den Antrag auf die Einreihung der Rittergüter in die Gemeinden an, nachdem mehrere Rittergutsbesitzer ausdrücklich ihre Zustimmung dazu erklärt hatten.

Paris, d. 29. October. Ein Telegramm aus Tripoli vom gestrigen Tage meldet, daß der dortige österreichische Consul die Wahl erhalten habe, der Reisende Nachigall, welcher mit einer Mission des Königs Wilhelm von Preußen an den König von Bornu betraut war, sei nach Zurück von einer Forschungsreise in den Tribus Djan und Tabet zurückgekehrt.

Madrid, d. 28. October. Die Cortes genehmigten in ihrer heutigen Sitzung mit 87 gegen 14 Stimmen das Gesetz, nach welchem den Offizieren, welche sich an den Aufständen gegen die Regierung in

der Zeit vom Januar 1866 bis August 1867 beteiligt hatten und aus- gewandert waren, der rückständige Sold ausgezahlt werden soll. — Heute hat hieselbst eine Versammlung der unionistischen Cortesmitglieder stattgefunden, in welcher die Thronfrage diskutiert wurde. Die Ver- sammlung sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen gegen die Wahl des Herzogs von Genua aus. Uloa und acht andere Deputirte erklär- ten, sie würden dem Herzoge ihre Stimme geben, wenn die Bemühungen der Regierung, einen großjährigen Fürsten zur Annahme der Krone zu bewegen, vergeblich sein sollten, und in Folge dessen nur die Wahl zwischen dem Herzog und der Republik bleiben würde. Die Minister Lopez, Silveira und Ardanaz, sowie die Deputirten Rios Rosas, Calderon Collantes, San Cruz, Armiño, Canofas, Ujala und Salvoaverria und alle anwesenden Staatsmänner protestiren gegen die Fortdauer des Provisoriums. Die radikale Partei ist mit der Wahl des Herzogs von Genua einverstanden. — Wie es heißt, würden Lopez und die beiden anderen der unionistischen Partei angehörigen Minister ihre Entlassung geben, wenn die Cortes sich für den Herzog entschei- den sollten.

Madrid, d. 28. October. Die Wahl des Herzogs von Genua zum König von Spanien gewinnt immer mehr an Aussicht. Man be- absichtigt, den Herzog für großjährig zu erklären und die Regenschaft demnach aufzuheben. Das Stimmverhältnis der Parteien in den Cortes ist ungefähr folgendes: Die Partei der liberalen Union gebietet über ungefähr 60 bis 70 Stimmen; die radikale Partei, nämlich Pro- gressisten und Demokraten, zählt 130 bis 140 Mitglieder. Die Kö- nigswahl in den Cortes wird wahrscheinlich ohne weitere Diskussion erfolgen.

Madrid, d. 29. Oct. In einer heute abgehaltenen Versamm- lung von Progressisten und Demokraten stimmten nach einer längeren Debatte, an welcher sich auch Prim beteiligte, 102 Deputirte für die Wahl des Herzogs von Genua, zwei für den Herzog von Montpensier. „Imparcial“ glaubt, daß der Herzog von Genua 166 Stimmen von 209 Monarchisten erhalten wird. — Man versichert, daß die republi- kanischen Abgeordneten nicht eher wieder in die Cortes eintreten werden, bis ihnen die verfassungsmäßigen Privilegien garantiert sind.

Konstantinopel, d. 28. October. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag auf der Kaiserlichen Yacht „Sultanie“ eingetroffen, und vom Sultan an Bord des Schiffes begrüßt und nach dem für ihn eingerichteten Palast Dolmabatsche begleitet. Die Schiffe im Hafen haben g. Schl. Heute Abend findet eine allgemeine Illumination statt.

Proceß Bastrow.

Nach den neuesten Berliner Blättern wird im Proceß Bastrow in der Sitzung vom 29. noch immer mit Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen fortgefahren und ist der Proceß noch nicht zum Ab- schluss gekommen. Näheres in der 1. Beilage.

Thüringische Eisenbahn.

Mit dem 1. November treten auf der Thüringischen Eisenbahn in den Zügen IX., III., VII., VIII., X. und XIV. einige Veränderungen in Kraft, worüber der in dem Patenthefte unseres heutigen Blattes enthaltene Fahrplan das Nähere nachweist. Wir bemerken nur noch, daß bei den Zügen Schnellzüge III. und IV. in Sulza und Krosen nicht mehr angefallen wird.

Meteorologische Beobachtungen.

29. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	333,21 Bar. L.	334,43 Bar. L.	335,41 Bar. L.	334,35 Bar. L.
Dunstdruck	1,88 Bar. L.	1,99 Bar. L.	1,77 Bar. L.	1,88 Bar. L.
N. Feuchth. d. Luft	86 pCt.	79 pCt.	81 pCt.	82 pCt.
Luftwärme	1,0 C. Rm.	2,6 C. Rm.	1,2 C. Rm.	1,6 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungsj.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Waaem.	
Stunde	Ort	Bar. Lin.	Reaum.	Himmelsanicht	
7 Uhr.	Königsberg	334,9	0,4	O., stark.	bedekt.
6	Berlin	334,1	0,8	N., schwach.	ganz bed. (**).
8	Dresden	332,5	0,4	W., stark.	bedekt. (**).
	Hawaranda (in Schweden)	339,4	- 1,9	SO., schwach.	bedekt.
	Moskau	336,6	4,3	NO., schwach.	bedekt.

*) Nebel, Nachts Frost. **) Nebel, gef. Schneeflocken.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 29. Octbr. Weizen 54—54 $\frac{1}{2}$ pf. Roggen — pf. Chen- versie 50 pf. pr. Scheffel 70 $\frac{1}{2}$ Landgarste 4—40 pf. pr. Scheffel 70 $\frac{1}{2}$ Kartoffelspiritus, 8000/00 Eralles loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$. Nordhausen, d. 29. October. Weizen 2 pf 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 pf 20 $\frac{1}{2}$. Rog- gen 2 pf 2 $\frac{1}{2}$ bis 2 pf 10 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 pf 22 $\frac{1}{2}$ bis 2 pf 2 $\frac{1}{2}$. Ha- ser 1 pf 2 $\frac{1}{2}$ bis 1 pf 7 $\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$. Leinöl pr. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$. Branntwein pr. 180 Quart incl. Faß 29—29 $\frac{1}{2}$ pf. Berlin, d. 29. October Weizen loco 54—72 pf. pr. 2100 Pfd. nach Qua- tität, pr. Oct., Dec., Nov. u. Decbr. 57 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Dec., Jan. 58 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Febr. u. März 59 $\frac{1}{2}$ pf. pr. April u. Mai 60 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juni 61 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 62 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 63 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 64 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 65 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 66 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 67 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 68 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 69 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 70 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 71 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 72 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 73 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 74 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 75 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 76 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 77 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 78 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 79 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 80 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 81 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 82 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 83 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 84 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 85 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 86 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 87 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 88 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 89 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 90 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 91 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 92 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 93 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 94 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 95 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 96 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 97 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 98 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 99 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 100 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 101 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 102 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 103 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 104 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 105 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 106 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 107 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 108 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 109 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 110 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 111 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 112 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 113 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 114 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 115 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 116 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 117 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 118 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 119 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 120 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 121 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 122 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 123 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 124 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 125 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 126 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 127 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 128 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 129 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 130 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 131 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 132 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 133 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 134 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 135 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 136 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 137 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 138 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 139 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 140 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 141 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 142 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 143 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 144 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 145 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 146 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 147 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 148 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 149 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 150 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 151 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 152 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 153 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 154 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 155 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 156 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 157 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 158 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 159 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 160 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 161 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 162 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 163 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 164 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 165 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 166 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 167 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 168 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 169 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 170 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 171 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 172 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 173 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 174 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 175 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 176 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 177 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 178 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 179 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 180 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 181 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 182 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 183 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 184 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 185 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 186 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 187 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 188 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 189 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 190 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 191 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 192 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 193 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 194 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 195 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 196 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 197 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 198 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 199 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 200 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 201 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 202 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 203 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 204 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 205 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 206 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 207 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 208 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 209 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 210 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 211 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 212 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 213 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 214 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 215 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 216 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 217 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 218 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 219 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 220 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 221 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 222 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 223 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 224 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 225 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 226 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 227 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 228 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 229 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 230 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 231 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 232 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 233 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 234 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 235 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 236 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 237 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 238 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 239 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 240 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 241 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 242 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 243 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 244 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 245 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 246 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 247 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 248 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 249 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 250 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 251 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 252 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 253 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 254 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 255 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 256 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 257 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 258 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 259 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 260 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 261 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 262 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 263 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 264 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 265 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 266 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 267 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 268 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 269 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 270 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 271 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 272 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 273 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 274 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 275 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 276 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 277 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 278 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 279 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 280 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 281 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 282 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 283 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 284 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 285 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 286 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 287 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 288 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 289 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 290 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 291 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 292 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 293 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 294 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 295 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 296 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 297 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 298 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 299 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 300 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 301 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 302 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 303 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 304 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 305 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 306 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 307 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 308 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 309 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 310 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 311 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 312 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 313 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 314 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 315 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 316 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 317 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 318 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 319 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 320 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 321 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 322 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 323 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 324 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 325 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 326 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 327 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 328 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 329 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 330 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 331 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 332 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 333 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 334 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 335 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 336 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 337 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 338 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 339 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 340 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 341 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 342 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 343 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 344 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 345 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 346 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 347 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 348 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 349 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 350 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 351 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 352 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 353 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 354 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 355 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 356 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 357 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 358 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 359 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 360 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 361 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 362 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 363 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 364 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 365 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 366 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 367 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 368 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 369 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 370 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 371 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 372 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 373 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 374 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 375 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 376 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 377 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 378 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 379 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 380 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 381 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 382 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 383 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 384 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 385 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 386 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 387 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 388 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 389 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 390 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 391 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 392 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 393 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 394 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 395 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 396 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 397 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 398 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 399 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 400 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 401 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 402 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 403 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 404 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 405 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 406 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 407 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 408 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 409 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 410 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 411 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 412 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 413 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 414 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 415 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 416 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 417 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 418 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 419 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 420 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 421 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 422 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 423 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 424 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 425 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 426 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 427 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 428 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 429 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 430 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 431 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 432 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 433 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 434 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 435 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 436 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 437 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 438 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 439 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 440 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 441 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 442 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 443 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 444 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 445 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 446 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 447 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 448 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 449 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 450 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 451 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 452 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 453 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 454 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 455 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 456 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 457 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 458 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 459 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 460 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 461 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 462 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u. Juni 463 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Juli u. Aug. 464 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Sept. u. Oct. 465 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Nov. u. Dec. 466 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Jan. u. Febr. 467 $\frac{1}{2}$ pf. pr. März u. April 468 $\frac{1}{2}$ pf. pr. Mai u.

Eisenbahn - Stamm - Aktien.

Table of railway stocks with columns for company name, price, and interest rate. Includes entries like 'Bachem-Waistrich', 'Berlin-Hamburg', and 'Eisenbahn - Stamm - Prioritäts - Aktien'.

Wechselcourse vom 29. October.

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, Hamburg, London, Paris, and Bremen.

Bank - Aktien.

Table of bank stocks including 'Anhalt-Desauische Landesbank', 'Berliner Cassenverein', and 'Deutsche Continente'.

Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen.

Table of railway priority obligations for various lines and companies, including 'Bachem-Waistrich', 'Berlin-Hamburg', and 'Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen'.

Industrie - Papiere.

Table of industrial papers including 'Deutsche Continente', 'Harnener Bergbau-Gesellschaft', and 'Preussische Bank'.

Table of foreign bonds and other securities, including 'Anstaltliche Fonds', 'Deutsche Renten', and 'Hypotheken-Certifikate'.

Bekanntmachungen. Thüringische Eisenbahn.

Vom Montag dem 1. November er. tritt folgende Aenderung unseres gegenwärtigen Fahrplans in Kraft:

Nach Gera, Arnstadt und Gerstungen.	Zug IX.	Schnell-Zug III.	Zug VII.	Nach Halle, Leipzig und Dietendorf.	Zug VIII.	Zug X.	Schnell-Zug IV.
	Vorm.	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Vorm.	Nachm.
Aus Leipzig	10. —	10. 55	1. 30	Aus Gerstungen	7. 45	11. 35	12. 59
Markransteden	10. 21	—	1. 54	Herleshausen	8. 1	11. 50	—
Köflichau	10. 32	—	2. 6	Eisenach } Ankunft	8. 20	12. 8	1. 26
Dürrenberg	10. 40	—	2. 15	Eisenach } Abfahrt	8. 28	12. 23	1. 32
Corbetha } Ankunft	10. 50	11. 35	2. 26	aus Kröttfiedt	9. 2	12. 56	—
Corbetha } Abfahrt	—	12. 10	2. 52	Gotha. } Ankunft	9. 23	1. 17	2. 14
Weißenfels } Ankunft	—	12. 22	3. 5	Gotha. } Abfahrt	9. 43	1. 35	2. 30
Weißenfels } Abfahrt	—	12. 26	3. 10	Dietendorf } Ankunft	9. 46	1. 38	2. 32
aus Teuchern	—	12. 52	3. 45	Dietendorf } Abfahrt	10. 9	2. —	2. 50
Zeitz	—	1. 16	4. 17	aus Erfurt	10. 24	2. 15	—
Grossen	—	1. 39	4. 45	Bieselbach	10. 49	2. 39	3. 22
Göhrig	—	1. 50	4. 58	Weimar	11. 12	3. 1	3. 42
in Gera Ankunft	—	2. —	5. 10	Apolda	11. 27	3. 16	—
	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Sulza	11. 41	3. 29	—
Aus Halle	10. 20	11. 9	1. 50	Köfen	11. 54	3. 42	4. 15
Merseburg	10. 41	11. 25	2. 13	Naumburg	12. 13	4. —	4. 31
Corbetha } Ankunft	10. 54	11. 36	2. 28	Weißenfels } Ankunft	12. 18	4. 5	4. 35
Corbetha } Abfahrt	11. —	11. 42	2. 37	Weißenfels } Abfahrt	12. 18	4. 5	4. 35
Weißenfels } Ankunft	11. 12	11. 52	2. 50	Corbetha } Ankunft	12. 32	4. 18	4. 46
Weißenfels } Abfahrt	11. 17	11. 55	2. 56	Corbetha } Abfahrt	12. 39	4. 24	4. 52
aus Naumburg	11. 37	12. 13	3. 19	aus Merseburg	12. 55	4. 40	5. 4
Köfen	11. 50	—	3. 33	in Halle Ankunft	1. 15	5. —	5. 20
Sulza	12. 3	—	3. 47				
Apolda	12. 24	12. 51	4. 9	Aus Gera	9. 35	—	2. 35
Weimar	12. 49	1. 13	4. 36	Köflichau	9. 46	—	2. 46
Bieselbach	1. 7	—	4. 56	Grossen	9. 56	—	2. 56
Erfurt	1. 23	1. 40	5. 13	Zeitz	10. 22	—	3. 18
Dietendorf } Ankunft	1. 40	1. 55	5. 32	Teuchern	10. 52	—	3. 40
Dietendorf } Abfahrt	1. 43	2. 15	5. 35	Weißenfels } Ankunft	11. 12	—	3. 56
Gotha. } Ankunft	2. 9	2. 37	6. 3	Weißenfels } Abfahrt	12. 4	—	4. 20
Gotha. } Abfahrt	2. 24	—	6. 20	Gotha. } Ankunft	12. 17	—	4. 32
Köflichau } Ankunft	2. 45	3. 4	6. 42	Gotha. } Abfahrt	12. 43	4. 25	4. 55
Köflichau } Abfahrt	3. 59	3. 9	6. 50	aus Dürrenberg	12. 54	4. 36	—
Herleshausen	4. 6	—	7. 5	Köflichau	1. 4	4. 43	—
in Gerstungen	4. 20	3. 34	7. 20	Markransteden	1. 19	4. 56	—
				in Leipzig	1. 40	5. 15	5. 35

Die übrigen Züge bleiben bis auf Weiteres unverändert.
Exemplare des neuen Fahrplans sind auf allen unseren Stationen angeschlagen, daselbst auch käuflich zu haben.
Erfurt, den 28. October 1869

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Große Auktion.

Dienstag den 2. November u. folg. Tage, Vormitt. von 10 Uhr an bis Abends 5 Uhr, versteigere ich wegen Aufgabe eines Geschäfts gr. Ulrichsstraße Nr. 18 alhier:

Eine gr. Partie Tuche, Budelins, Double, Plüsch- u. Velours-Damen-Jacken, türkische Hücher, Gesundheitsjacken, Unterhosen und Jacken, Fanchons, Shawls, Seelenwärmer, gestricke Herren-, Frauen- u. Kinderstrümpfe, Chemise's, Bismar-Müsse u. Kragen, Regen-schirme in Seide, Alzana und Zanella, Pelserinen u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Kr. Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

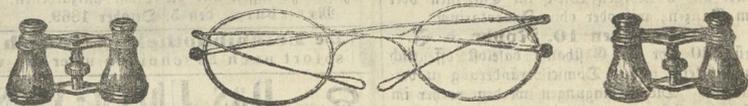
Dr. A. H. Heim, Spezialarzt für Geschlechts-Krankheiten, heilt Schwächezustände, Syphilis, jede Gonorrhöa in 12-16 Tagen, durch seine bewährten und berühmten süd-amerikanischen Pflanzenmittel.
Briefe franco Nürnberg.

Viehversicherungs-Anträge

nimmt an die Haupt-Agentur der Braunschw. Vieh-Vers.-Gesellschaft, Halle a/S., gr. Steinstraße 46.
Thätige Agenten werden gegen gute Provision ernannt.

Uhrmachergehülften-Gesuch.

Ein tüchtiger und erfahrener Uhrmachergehülfe findet sofort oder auch später dauernde Condi-tion bei
Halle a/S. Wittwe Bach.



Brillen, Lorgnetten, Pincenez,

in Stahl, Schildpatt, Silber und Gold, mit den besten Gläsern.
Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Araeometer

für Säuren, Zucker, Milch, Essig, Oel etc. etc.

Operngläser, Fernrohre,

mit vorzüglichsten achromatischen Gläsern, vom einfachsten bis zum höchst-elegantesten, empfiehlt in grösster Auswahl

Jul. Herm. Schmidt, mech. u. opt. Institut; Schmeerstr. 29.

Grosser Ausverkauf

im Laden

Alter Markt No. 34

Wegen gänzlicher Aufgabe eines ausserordentlich bedeutenden Gross-Geschäfts soll das vollständig sortirte Lager
deutscher, französischer u. englischer wollener Strickgarne, von 20 Gr bis 55 Gr das Zollpund, Jacken von 12 1/2 Gr bis 2 1/2 Gr, Unterhosen, Shawls, Cachenez, Hücher, Cravattes, Bänder, Zwirn, Hanf und Bestechgarn, Knöpfe, Borden, Hosenträger u. u. von
Montag den 1. November er.

ab successe zum Verkauf kommen.
Die Preise sind bei **reeller Waare sehr niedrig, aber fest,** und wird bei Entnahme von Partien 8% Rabatt vergütet.

Steinbruch-Verpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung des Steinbruchs auf dem, dem Herrn **Carl Rosch** gehörigen Ackerplane am kleinen Galgenberge habe ich Termin

auf **Montag den 13. Novbr. cr.**
Nachmittags 3 Uhr

in meiner Expedition, gr. Steinstraße Nr. 17, anberaumt, wo auch schon vorher die Bedingungen eingesehen werden können.

Der Rechtsanwalt **Schlieckmann.**

Das Haus H. Ulrichsstraße 35 steht erbtbeilungshalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Dasselbe enthält 19 Stuben, 20 Kammern, Küchen, Einfahrt, gr. Hof, Stallung u. Schuppen, gr. Boden- u. Kellerräume. Die Parterre-Räume sind seit Jahren zur Restauration verpachtet. Das Nähere im Hause selbst, 3 Treppen.

Ein in der Nähe einer frequenten Fabrikstadt, deren Verkehr durch die im Bau begriffene Halle-Sorauer Eisenbahn noch bedeutend gehoben wird, belegenes, ca. 150 Morgen großes Grundstück resp. Defonomie mit starkem Biegeleibetrieb, dessen Reinertrag sich auf 2000 \mathcal{M} . beläuft, soll Familienverhältnisse wegen mit einer baaren Anzahlung von ca. 10,000 \mathcal{M} . verkauft werden. Commissionäre werden vergeben. Adressen sub G. A. 192 poste restante Finsterwalde in der Nieder-Laufstr.

Commis-Stelle.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1870 oder auch zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen Commis gefesteten Alters. Den Anmeldungen müssen die Zeugnisse beigelegt sein.

Arttern, den 23. Octbr. 1869.
C. A. Eyraud.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten U. W. # 1 nimmt Hr. **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. B. entgegen.

Haus-Grundstücks-Verkauf.

Unterzeichnetem ist beauftragt, das dem **Zimmermann Gottfr. Müller** gehörige, bestehend in Behmisch gelegene Grundstück, bestehend in Wohn- und Wirtschaftsgebäude (alles neu erbaut), 1 Morg. Obstgarten, 8 Morg. Feldacker und 3 Morgen Wiese im Einzelnen oder im Ganzen, mit oder ohne Inventarium

Mittwoch den 10. Novbr. d. J.
früh 10 Uhr im Gasthause da selbst öffentlich meistbietend wegen Domicilveränderung zu verkaufen. Die Bedingungen werden vorher im Termine bekannt gemacht.

Behmisch, den 17. Octbr. 1869.

Fried. Naumann, Commis.

Für ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Topferfache sehr bewandert ist, wird zur weiteren Ausbildung im Verkaufe Stellung in einem größeren Tapissereis- oder auch Weißwaaren- oder Polamentier-Geschäfte gesucht. Auf Gehalt wird bei freier Station verzichtet. Geehrte Offerten werden unter Chiffre S. G. # 30 poste rest. Bernburg feco. erbeten.

Stickerien

jeden Genres, angefangen sowie fertig, sauber und geschmackvoll, empf. blt
Gönnern. Bernh. Gitschke.

Pumpenröhren, neu, und Reparaturarbeiten werden zu jeder Zeit gut und billig angefertigt von **K. Möbusz**, Zimmermeister in Ammendorf

Ein in Ammendorf gelegenes Wohnhaus mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, großem Bodenraum u. Stallung ist zu verk. Näheres d. **K. Möbusz**, Zimmermstr. in Ammendorf.

Eisenbahnschienen in allen Längen und Höhen, zu Bauzwecken ausgelocht, am billigsten bei **H. A. Pürsche.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf vielfache an uns ergangene Anfragen machen wir hierdurch öffentlich bekannt, dass die lebhafte Nachfrage nach unseren Hypothekenbriefen uns veranlasst hat, die uns von der **Preussischen Hypotheken-Actien-Bank** angebotenen unkündbaren Hypotheken, welche der in unserem Statute vorgesehenen Beleihungsgrenze vollkommen entsprechen, im Betrage von ca. **500,000 Thlrn.** durch Cession zu erwerben.

Eine Fusion oder Uebernahme von sonstigen Rechten und Pflichten der gedachten Gesellschaft findet dabei nicht statt.
Berlin, den 21. October 1869.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Jachmann. Spielhagen.

Ich empfehle bei dieser Gelegenheit die 5%igen, mit 10% Amortisationsentschädigung rückzahlbaren Hypothekenbriefe, und sind dieselben in Appoints à 25 50 100 200 500 1000 Thlr., rückzahlbar mit 27 1/2 55 110 220 550 1100 Thlr., zum Pari-Course bei mir zu haben.

Halle a/S., den 25. October 1869.

H. F. Lehmann.

Das beste Schutzmittel gegen Erkältung

sind meine
in Güte vorzüglichen,
in Facon unübertrefflichen,
in Billigkeit ungläublichen



Winter-Paletots

von 5 - 12 Thlr. und darüber.
Beinkleider von 1 1/2 - 6 Thlr.
Westen von 25 Sgr. - 2 1/2 Thlr.
Schlafrocke von 4 1/2 - 12 Thlr.
Pijacks von 3 - 11 Thlr.,
beliebtes Kleidungsstück.

Im Interesse Jedermanns lege nochmals meine Warnung ans Herz: Wer sich obengenannten Heils entheben will, ungesäumt mein

Herren-Kleider-Magazin zu besuchen.

S. Fuss,

Nr. 66. Große Steinstraße Nr. 66.

Im Hause des Herrn Banquier **Lehmann.**

Eisengusswaaren-Verkauf

aus der **Kessler'schen Concurs-Masse** in **Schkeuditz.**

Auf dem **Kessler'schen** Werke in **Schkeuditz** liegen noch verschiedene Gusswaaren, als: diverse Riemenscheiben, Hängelager, Schachtröhren, enge und weite verschiedene andere Röhre, Räder, Kunstkreuze, 2 große complete Feuerbüren zu Dampfmaschinen, verschiedene Retortentheile, ebenso Theile zu Lichtgasmaschinen u. c.

Der Preis ist von 1 1/2 bis 2 1/2 \mathcal{M} . festgesetzt.
Reflectanten bitte ich, mit mir in **Merseburg** zu verhandeln. Auch ist der jetzige Inhaber des **Kessler'schen** Werkes, **Herr Walkhoff**, bereit, die Gegenstände in **Schkeuditz** vorzeigen zu lassen und die Preise mitzutheilen.

Merseburg, den 5. October 1869.

Otto Peckolt.

Die **Leihbibliothek von Tausch & Behrens** bietet alle Novitäten sofort nach Erscheinen unter den wie bekannt billigsten Lesebedingungen.

Das Uhren-Versandt-Geschäft

von **L. G. Heinemann**

in **Freiburg a/U. (Thüringen)**

versendet portofrei nach Nah oder Fern gegen **Franco-Einsendung** des Betrags oder gegen **Postvorschuss** gute und richtig regulirte Uhren mit ein- und mehrlähriger Garantie, als:

Silberne Cylinder-Uhren , 4 Steine Thlr. 6	Goldene Damenuhren, Cylinder , Thlr.
Silb. Cyl.-Uhren, 4 Steine, besser u. m. Goldrand 7	8 Steine, Cuvette (d. h. Capzel innerhalb)
Silb. Cyl.-Uhren, Goldrand, 4 u. 8 Steine, durabel 8	vergoldet, durabel 18
Silb. Cyl.-Uhren, 8 Steine, feiner und Goldrand 9	Gold. Damen-Uhren, Cyl., 8 Steine mit Goldcuvette, einfach oder geschmackvoll gravirt, ohne und mit feiner franz. Emaille 22-24
Silberne Ancre-Uhren , 15 Steine 9	Gold. Damen-Uhren, Cyl., 8 Steine, mit Goldcuvette, feiner Emaille und Diamanten 28. 30. 35
Silb. Ancre-Uhren, 15 St., besser u. mit Goldr. 10	Goldene Damenuhren, Ancre , mit Goldcuvette, 15 Steine 30-35
Silb. Ancre-Uhren, 15 St., Goldrand, durabel 11	Goldene Ancre-Uhren für Herren , 15 Steine, vergoldete Cuvette, durabel . 22-24
Silb. Ancre-Uhren, 15 Steine, feiner und mit Compensations-Balance 12-13	do. schwerer u. feiner 28-30, mit Goldcuv. 30. 35. 40
Silberne Ancre-Remontoirs (Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel) von durabler Construction mit u. ohne Goldrand 18-20	Gold. Remontoirs, Ancre , dur., 15 St. 40-45
Goldene Remontoirs, Ancre , mit Goldcuvette, sowie extra schwere und feine Stücke Ancre mit wirksamer Compensation und Spiral-Breguet Thlr. 50. 52. 55.	
mit Sabonett-Gehäusen 65. 75. 85.	
Silberne mit vollem 3tägigen Goldrand 16. 18. 20.	
Echte Talmiketten in den schönsten Mustern: Westenketten 1 1/2. 2. 2 1/4. 3. 3 1/2.	
Halsketten 3/4. 4/4. 5/4 Thlr.	

Nicht reparirte Uhren 1 Thlr. billiger pro Stück. Jeder regulirte Uhr ist ein **Garantieschein** beigelegt. Da der Unterschied in Uhren sehr gross, und besonders in goldenen Uhren zu mannichfaltig ist, um denselben hier speziell aufzuführen, so gebe ich die Versicherung, dass **genau nach dem mir aufgegebenen Preise mit Rücksicht auf weitere Recommendation billigst bedient**, und im Fall etwas nicht conveniren sollte, innerhalb 14 Tagen umgetauscht wird; nur bitte ich bei Bestellungen zu bemerken, ob die Uhr gravirt oder einfach, gross oder klein, mit oder ohne Seconde sein soll. Meine in In- und Auslande mehr als 30jährige Thätigkeit und Erfahrung im Gebiete der **Uhrmacherkunst**, sowie meine langjährigen **directen Verbindungen** mit den **besten Uhrenfabriken der Schweiz**, setzen mich in den Stand, jeden Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen.

bei Bedarf bitte zu adressiren: **L. G. Heinemann, Uhrmacher, Freiburg a/U. (Thüringen.)**

**Frister & Rossmann,
Nähmaschinenfabrik, Berlin.
Doppelsteppstich-
Näh-Maschinen**



für Familiengebrauch, auf elegantem
Nußbaum- oder Mahagoniisch, Nr. 2
mit sämmtlichen Apparaten und Ver-
schluß 50 *fl.* — Nr. 1 mit den nöthig-
sten Apparaten u. ohne Verschluß 45 *fl.*
— Illustrierte Preis-Courante u. Pro-
ben werden gratis versandt. Ver-
packung frei. Garantie 2 Jahre.

Niederlage für

Halle a/S.: Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstr. 29.
Nur Maschinen mit der Fabrikfirma „FRISTER & ROSSMANN“ auf der Stahlplatte garantiren
wir als unser Fabrikat.



F. W. Schröder Halle %.

worfen, von einer überschwenglichen Elasticität, keine Unebenheiten noch Vertiefungen, sind
meine Matratzen eine wahrhafte Wohlthat für den Leidenden. Matratzen in Rosshaar, Al-
pen- und Seegras.

India Faser-Gesundheits-Matratzen.

Der India-Faser entströmt bei Berührung der Körperwärme ein vegetabilisches Flui-
dum, das die Gesundheit fördert und Schlaf zur Wohlthat macht. Sicher gegen Schaben und
Belästigung durch Insekten, dabei federicht, jede noch so leichte Bewegung ressortirt sofort.

**Antiken, Hildesheimer Silberfund etc. Gegenstände der
Kunstgiesserei. Tische in griechischem u. altfranzösischem Geschmack. Blu-
mentische, Säulenwaschtöletten, Flaschenschränke, Water-
closets, Ofenschirme. Marmorplatten, Stühle von comfortabelster Aus-
stattung u. c. — Preislisten franco.**

Für Landwirthe!

Göpel-dreschmaschinen,

altbewährter Bergmann'scher Construction, mit offenen oder geschlossenen (Cylinder-)
Göpeln, in sechs verschiedenen Größen, transportabel oder festliegend, letzterenfalls nach Wunsch
sowohl mit einfachem als auch doppeitem Schüttelzeuge versehen;

- Fruchtreinigungsmaschinen** in allen Größen;
- Häckelmaschinen** zum Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb;
- Runkelschneiden** verschiedener Construction, mit Scheibe oder Trommel;
- Jauchepumpen** mit und ohne Ketten in verschiedenen Größen;
- Schrotmühlen** mit echt französischem Steinen,

habe ich von jetzt ab stets auf Lager.

Zeugnisse in bedeutender Anzahl der bekanntesten und einflussreichsten Landwirthe sind
einzuholen.

In Bezug auf Zahlungsweise, wie bekannt, jede gewünschte nach Möglichkeit zu ge-
währte Erleichterung.

**F. Zimmermann,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Halle a/S.**

**Neueste Erfindung,
Knopfloch- und überwendlich Näh-Maschine.**

Mit dieser bis jetzt einzia bekannten Maschine ist es ermöglicht, 4 Stück elegante
und saubere Knopflöcher in einer Minute anzufertigen und deshalb den Herren
Schneidern, Schuhmachern, Handschuhmachern u. als sehr zweckmäßig zu empfehlen.

Unterschiedener empfiehlt sein Lager hierdon sowie auch aller andern Sorten Näh-
Maschinen, als: Grover & Baker, Wheeler & Wilson Familien-Maschinen, Hand-
Maschinen u. c., zu äußerst billigen Preisen.

**Wilh. Keulmann, gr. Ulrichsstraße 11.
Alleiniges Depot der amerikanischen Knopfloch-Näh-Maschine
für Halle und Umgegend.**

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

Neustadt Nr. 3, Heinrich Schurig, an d. Moritzkirche,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste nach den neuesten Mustern ausgestattetes
Lager selbstgefertigter Meubles bei vorkommendem Bedarf zur geneigten
Berücksichtigung.

Schwerhörigkeit

und Ohrensaufen heilt auch bei veralteten
Uebeln das Gehöröl und Walle der Apotheke
in Neu-Gersdorf, Sachsen. Ueber 300
Dankschreiben von Geheilten nebst ärztl. Gut-
achten sind einzusehen:

In Halle bei Albin Hentze,
Schmeerstr. 36.

**Kohlenkasten, Ascheneimer,
Feuergeräte**

billigt
bei
**Otto Linke,
gr. Ulrichsstr. 4.**

Dampfdrusch.

Drei Locomobilen nebst Dreschmaschi-
nen können zum Lohndreschen abgegeben
werden.

F. Zimmermann in Halle a/S.

**Extra frische große Kieler
Bücklinge, pr. Dhd. 7 1/2 u. 10 *fl.*,
echte Kieler Sprotten, à 10 *fl.*, er-
hält
Boltze.**

Brüderstrasse 4.



Gebrauchsanweisungen franco.
Probekessel zur Verfügung.

Tanzunterricht.

Ende October wird mein Unterricht in ge-
wohnter Weise beginnen. Gefäll. Anmeldungen
werden bis dahin in meiner Wohnung ange-
nommen.

**W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.**

25 Thlr. Belehnung

sichern wir Demjenigen zu, der uns die
Verleumder und Ehrenschänder so anzeigt,
daß wir selbige gerichtlich belangen können.
Plösnitz, den 23. October 1869.
**W. Wadenbach.
G. Steineck.**

Stadttheater.

Sonntag den 31. October. Neu einstudirt:
Mutterfegen, oder: **Die neue Fan-
chon**, Schauspiel mit Gesang in 3 Acth.
und 5 Aken von B. Friedrich, Musik
von Schäffer.

Mortag den 1. November zum dritten Male:
Harle Steine, komisches Charakterbild in
3 Acth. und 7 Bildern mit Gesang von Fr.
Kaiser und Dohm, Musik von Rosen-
berger.

Ammdorf.

Sonntag Kleinkirch, Gesell-
schaftstag bei **Ratsch.**

Dem Oberkellner Eduard Vorberg aus
Gerbstedt zu seinem heutigen Geburtstag
ein dreimal sonnendes Lebehoch!
daß es von Halle bis Köln erschalle
**Karl Vorberg, Gastwirth, Wilh. Vor-
berg, Kellner zur „Weintraube“ in Halle.**

Zu außergewöhnlich billigen Preisen offerirt: Lein. u. woll. **Bettzeuge, Federleinen und Drell** in allen Breiten, **Bettbarchent, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Handtücher**, gebleicht und grau, Elle 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., Stück 50 b. Ell. 3 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., **Wischtücher**, weiß u. grau, Duz. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, Lein. u. woll. **Ginghams** von 4 $\frac{1}{2}$ Sgr. Elle, **Bettdecken**, mit u. ohne Franzen, Stück 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Bernhard Cohn,
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung,
4. Leipzigerstraße 4.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage mein

Nähmaschinen-Geschäft

von **Schmeerstraße 31** nach der

Grossen Steinstrasse Nr. 8

verlegt. Für das mir bisher so reichlich geschenkte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner zu bewahren.

Halle, d. 30. October 1869.



Gr. Steinstr. 8. **Otto Giseke**, Gr. Steinstr. 8.
empfehlte sein reichhaltiges Lager

Nähmaschinen

verschiedenster Construction, u. A. Amerikanische **Wheeler & Wilson-, Singer- und Howe-Maschinen**, Deutsche **Wheeler & Wilson-Maschinen** von der rühmlichst bekannten **Bielefelder Nähmaschinenfabrik**; ferner

Clemens Müller's Nähmaschinen und **Taylor's (engl.) Doppelsteppstich-Handnähmaschinen.**

Nähmaschinen: Seide, Zwirn, Nadeln, Del empfiehlt **Otto Giseke.**

Rock-Volants, Kleider-Rüschen, Stuart-Krausen u. s. w. u. s. w. übernimmt zum **Brennen** billigt **H. C. Weddy**, gr. Ulrichsstr. 61.

Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren: Platten, Schläuche, Schnüre, Pumpenklappen, Pressmanchetten, Treibriemen von Gummi, Guttapercha oder Leder empfehle in bester Qualität. Aufträge nach Maß oder Zeichnung werden sorgfältig ausgeführt.

Ferdinand Dehne.

Mr. 54. Nr. 54. Nur gr. Ulrichsstr. 54. Nr. 54. Halle a/S.

Für Arm und Reich!!

Der schnelle Ausverkauf mehrerer hundert vorjähriger **Winter-Ueberzieher**, welche mir zu diesem Behufe vom Berliner Concurrenz-Verein für Ankauf von Concursmassen zc, sowie 350 Paar **Buckskinhosen** in dicken Winterstoffen, **Schlafrocke, Tuchrocke, Fracks, Jaquets** zc. übergeben worden sind, wird noch fortgesetzt und für netto die Hälfte des realen Werthes verkauft.

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, sich gef. von der Wahrheit dieser meiner Angaben zu überzeugen!

Hochachtungsvoll

S. Kroner.

Mr. 54. Nr. 54. Nur gr. Ulrichsstr. 54. Halle a/S.

Otto Giseke.

Ausringe-Maschinen, Wasch-Maschinen, Fleischhacke-Maschinen

empfehlte

Otto Giseke,
gr. Steinstraße Nr. 8.

Thee-Offerte

der



Chinesischen Thee-Handlung

Eugen Böhmer,

Halle a/S., 104 Leipzigerstr.

Souchong-Thee,

ff. Souchong No. 3 à 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . p. Pfd.
extraf. do. No. 2 à 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . p. Pfd.
1st. Padder-Souchong No. 1 à 2 \mathcal{R} . p. Pfd.

Melange-Thee,

Melange No. 2 à 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . p. Pfd.
dito No. 1 à 2 \mathcal{R} . p. Pfd.
dito No. 0 à 3 \mathcal{R} . p. Pfd.

Sämmtliche vorstehenden Sorten zeichnen sich durch kräftigen Geschmack wie äußerst feines Aroma aus und sind in stets frischer 1/1, 1/2, 1/4 & Original-Packung vorrätzig.
Pecco-Thee's von 3 bis 6 \mathcal{R} . p. Pfd.
Grüne Thee's von 2 bis 3 \mathcal{R} . p. Pfd.

NB! Aufträge von Außerhalb werden unter Nachnahme promptest effectuirt.

Eugen Böhmer,
Chinesische Thee-Handlung,
104, Leipzigerstr. im gold. Löwen.

Sennewitz.

Nächsten Sonntag und Montag (aber zu Kirmeß) ergebenst ein **W. Barth.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 29. October. In den weitesten Kreisen erregt der Sturz v. d. Heydt's noch immer ungemeines Aufsehen, vor Allem deshalb, weil man den verdrahteten „Möhr“ in so offenkundiger Weise geben läßt. Jedenfalls muß seine Stellung auch nach oben hin sehr stark unterhölet gewesen sein, wenn der König es über sich gewinnen konnte, ohne alles Bögere einen Mann zu entlassen, der, trotz seines immensen Reichthums, seinen Augenblick geschwankt hätte, sich unter den schlimmsten Verhältnissen vor den Risik zu stellen. Herr v. d. Heydt tritt unter dem einstimmigen Beifall aller Parteien und Klassen ins Privatleben zurück. Die Rechte und die Linke, das Centrum und die Milben, der Adel und das Publikum, die Bureaucratie und das Volk, alle empfinden die nämliche Befriedigung über den Abchied eines Ministers, der es doch nicht an Bemühungen hat fehlen lassen, Allen zu dienen und Allen gefällig zu sein. Woran liegt das? Der Ursachen sind wohl mehrere, aber sicherlich ist es eben jene wandelbare Vielseitigkeit, was die Herzen dem abgetretenen Finanzminister entfremdet hat. Die Welt liebt es nun einmal nicht, wenn öffentliche Charaktere ihre Fäden wechseln, ihre Herkunft verleugnen, selbst dann nicht, wenn eine ehrliche Bekehrung mit dem Fahrenwasser die Hand gibt. Herr v. d. Heydt hat diesem politischen Moralische gegenüber stets eine Unbefangenheit bewahrt, welche das öffentliche Gewissen verletz. Wirklich populär war er nur in der kurzen Zeit, in welcher er der Opposition des vereinigten Landtags angehörte. Das Jahr 1848 brachte ihm anscheinend Macht und Glanz, aber in Wirklichkeit verhängte dieser Sturm ihn in ein Fahrwasser, dessen Klippen zu umschiffen er nicht der Mann war. Scheinbar vom Schicksal prädestinirt, das Element des unabhängigen Bürgerthums als Sauerteig in die Bureaucratie hineinzutragen, fügte er nur zu den Gebrechen des bureaukratischen Regiments die Fehler und Mängel, welche der hante bourgeoisie eigentümlich sind. Er verschmähte die Rolle des Plebejers, ohne doch sich zum Partizipier umwemeln zu können. Der Adel schloß sich gegen ihn ab, weil er darauf verzichtete, seiner natürlichen bürgerlichen Aufgabe treu zu bleiben; die Bureaucratie betrachtete ihn als einen Eindringling, weil sie nicht bemerkte, daß er irgend etwas vollbrachte, das sie nicht ebenso gut mit ihren eigenen Leuten hätte ausrichten können. Da, wo wirklich Anläufe zu neuen Unternehmungen vorfamen, waren sie meistens von zweifelhaftem Werthe und es ist von ihnen kein dauernder Vortheil übrig geblieben. Die Eisenbahnpolitik namentlich bewegte sich in einer falschen Richtung und sie ist vor ihrem Vater bereits zu den Toten gelangt. Von der Finanzpolitik ist kaum etwas zu sagen, da sie in dem, was sie gutes hatte, nichts als eine Fortbewegung in den alten guten Geleisen war; ihre Neuerungversuche sind fast alle unglücklich ausgefallen, in den Fällen, wo Reform an dringenden erschien, blieben auch die Versuche aus. Die Handelspolitik ist zwar unter Herrn v. d. Heydt im Ganzen eher liberal als das Gegenbild gemessen, aber sein persönliches Verdienst dabei ist nicht hoch anzuschlagen. Die Dinge waren hier stärker als er; hätte er freie Hand gehabt, so würden seine schützallerischen Tendenzen sich breit genug gemacht haben. Im Jahre 1866 bot ein beispielloses Glück ihm eine Gelegenheit eine im Ganzen verfehlete Laufbahn mit einem Schlage zu retten und durch einen glänzenden Abschluß zu krönen. Hätte Herr v. d. Heydt, als Freiherr von Bodelschwingh, die Kräfte ins Korn warf, sich begnügt in der großen Entscheidungssunde die Lücke auszufüllen, das Budget des Krieges fertig zu machen, und dann als die Gefahr vorüber war, sich zurückzuziehen, wie ganz anders würde heute seine Stellung sein! Dieser eine dem Vaterlande geleistete Dienst hätte alles, was vorangegangen war, der Bergschmelze übergeben, und die Geschichte würde von ihm nur gemeldet haben, daß er in einem verhängnisvollen Augenblicke den Muth und das Geschick gehabt habe, die außerordentlichen Mittel anzuwenden, die eine außerordentliche Lage erforderte. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens würde niemand überrascht haben. Vielleicht bedauerte Herr v. d. Heydt selbst es am lebhaftesten, daß damals die richtige Inspiration ihm ausblieb, daß die Vorkunden des Amtes ihn verführten, Mitglied eines Cabinets zu bleiben, dem er nur mit Verleugnung seiner Antecedentien angehören konnte, und dessen übrige Genossen, wie ihm unmöglich verborgen bleiben konnte, ihn nicht gern in ihrem Kreise sahen. Er hätte sich manche bittere Stunde erspart, wenn er für großen historischen Sitt etwas mehr Sinn gehabt hätte. Die letzte Reichstagsession mir ihren Demüthigungen, der Beifall, mit welchem jetzt sein Rücktritt begrüßt wird, wären ihm erspart geblieben. Er hätte auf seinen Lorbernen ruhen können, während er jetzt viele Dornen unter sich fühlen muß.

Der Privat-Docent Dühring hatte bekanntlich gegen den Regierungsrath Wagener geflagt, weil derselbe eine von Dühring verfaßte Broschüre unter seinem Namen herausgegeben hatte, war aber, da er keine Entscheidungsumme angegeben, in erster Instanz abgewiesen worden. Auf die Appellation des Dühring antwortete das Kammergericht das Erkenntnis erster Instanz dahin ab, daß Wagener gehalten sei, die später festzustellenden Entscheidungsumme Dühring's zu anerkennen. Gegen dieses Erkenntnis hatte Wagener die Wichtigkeitsbeschwerde erhoben, die in der Sitzung des I. Obergerichtsbundes vom 28. d. M. zurückgewiesen wurde.

Die Alterthümer-Sammlung zu Jena, welche nach Art. XIV. des Wiener Friedensvertrages mit Beihilfe Dänemarks d. selbst wieder zusammengebracht werden soll, ist kürzlich in Kork

wieder aufgefunden worden und wird diese Bestimmung des Wiener Friedens somit binnen kürzester Zeit zur Ausführung gelangen können.

Bei der Eröffnung des Suezkanals wird Preußen durch folgende Personen vertreten, welche in den Besitz der vom Vicekönig von Egypten zur Disposition gestellten Biletts gelangt sind: General v. Gell und Sohn (Leutnant), Bildbauer Prof. Drake, die Egyptologen Prof. Bepsius und Dr. Dümichen, Baurath Erdkam, Dr. Geiser (Lehrer am Sölnischen Gymnasium), Wasserbau-Inspecteur Franzing (in Genäh), Assessor Hübnner vom Handelsministerium, Geh. Legationsrath v. Kehler, Dr. Braß (Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg.“), Geheimer Legationsrath v. Keudell, Goebische (Postsecretär a. D.), Dr. Allemann, Geheimer Sanitätsrath Beit, General-Consul Therman, Geh. Postrath Stephan. Außerdem ist der Sohn unseres Balletmeisters, Chef der Gesandtschaftskanzlei in Paris, Hofrath Taglioni, officieil deligirt. Die Liste scheint indes noch nicht geschlossen.

In Gelle hat sich die Aufregung wegen der Begründung des Kanakalja-Denkmales noch nicht gelegt. Am 21. verhandelte der dortige Gemeinderath darüber, ob und welche Schritte er in Bezug auf diesen Vorfall thun soll. Es wurde beschlossen, das Resultat der darüber im Abgeordnetenhaus gestellten Interpellation abzuwarten.

In Bezug auf das bevorstehende Concil soll Fürst Hohenlohe eine zweite Note an die Mächte gerichtet haben, in welcher g. fraat wird, ob es sich nicht empfehlen würde, das Frankreich durch Zurückziehung seiner Garnison aus dem Kirchenstaate seinen vorwiegenden Einfluß in Rom aufzugeben; nur unter dieser Bedingung könne die Freiheit des Concils eine unbedingte sein. Dessenrich soll der Auffassung des Fürsten Hohenlohe beigetreten, und dieselbe in seinem und der übrigen Mächte Namen Frankreich notificirt, sowie dem Cardinal Antonelli Anzeige davon gemacht haben. — Die neueste Nummer der „Evilta Cattolica“ steht die Kundgebung der in Fulda versammelt gewordenen Deutschen Bischöfe die Rolle des Plebejers an. Es ist denselben niemals eingefallen, die Befürchtungen der liberalen Katholiken für begründet zu halten. Der Fuldaer Brief hat keinen andern Zweck gehabt, als die vergeblichen Befürchtungen der liberalen Katholiken freigesbewußt zurückzuweisen, sich aber nicht zum Echo derselben zu machen.

Ans Thüringen, d. 27. Oct. So viel wie nur irgend möglich aus den so sehr bedeutenden Ausgaben für das Militärbudget zu sparen, ohne dadurch die notwendige Wehrkraft des Heres zu verringern, muß das Bestreben Aller sein, die ein wahres Interesse an der geistlichen Fortentwicklung des Norddeutschen Bundes haben. Besonders in den kleinen thüringischen Staaten, die ohnehin durch ihre bunt durch einander gelegenen Gebiete so viele unnütze Kosten für die Verwaltung wie für die Justizpflege erfordern, ließe sich Vieles hierbei thun, und es sollen demnach die Abgeordneten der verschiedenen thüringischen Staaten im norddeutschen Reichstage darauf hingewiesen werden, hierauf bezügliche Anträge zu stellen. So wünscht man, daß die Controloersammlungen der Landwehr, die eigentlich nicht sonderlich großen militärischen Nutzen haben, hingegen an Däten und Reiseverfügungen für die betreffenden Offiziere ganz bedeutende Kosten verursachen, möglichst verringert oder wenigstens vereinfacht werden. Gerade dieses harte Durcheinanderschießen der Territorien in Thüringen verursacht hierbei viele zu vermeidende Ausgaben. So gehört z. B. die linke Seite der langen Hauptstraße des großen Fleckens Kuhlra zum Herzogthum Gotha, und somit zum 95., die rechte Seite hingegen zum Großherzogthum Sachsen-Weimar, und dadurch zum 96. Landwehr-Regiment, so daß verschiedene Controloersammlungen mit verschiedenen Staboffizieren und vermehrten Kosten dadurch entstehen. Ferner liegen die Ergänzungsbegirke und die Garnisonsorte der einzelnen Regimenter so ungeschickt theilweise durch einander, daß die Kosten für den Transport der Recuten und entlasteten Reservisten und der von einem Bataillon zum andern versetzten Offiziere ganz unnützer Weise erhöht werden. Das 96. Regiment garnisonirt z. B. in Jena, Weimar und dem 15 Meilen davon entfernten Eisenach, während in dem dazwischen liegenden Gotha und Erfurt andere Infanterie-Regimenter in Garnison stehen, das 95. in Gotha, Hildburghausen und dem 20 Meilen entfernten Coburg, während in Eisenach und Meiningen andere Truppen sind. So liegen sich allein in Thüringen Tausende von Thalern sehr gut ersparen, und hierin eine Abänderung zu treffen ist ein dringendes Bedürfnis, da ohnehin die Steuern in allen thüringischen Staaten jetzt bedeutend erhöht werden müssen.

Dresden, d. 27. October. Bis jetzt hat unsere neue Landesvertretung, selbst die Zweite Kammer, so ziemlich noch die Physiognomie der früheren Ständeversammlung gezeigt. Die Linke hat nun endlich dahin getrieben, daß ein rascheres Tempo eingeschlagen werde. Zur wenigstens theilweisen Beschleunigung des Geschäftsganges war gleich Anfangs die Nachahmung der im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus üblichen „Vorberatung“ von der Linken aus empfohlen und von der Kammer beschlossen worden, und hatte man praktisch bis jetzt noch fast gar keinen Gebrauch davon gemacht. Jetzt aber ist auf Vorschlag der Deputation, welcher eine Anzahl von Anträgen auf Reform der Gemeindeordnung zur Begutachtung vorlag, die Vorberatung dieser Anträge, so weit sie allgemeine Grundzüge enthalten, im Plenum beschlossen worden, und diese Beratung soll morgen beginnen. Da wird also doch die Kammer endlich sich mit einer großen, zugleich eminent praktischen und doch auch prinzipiell höchst wichtigen Frage beschäftigen, und da muß es sich zeigen, ob die Neuwahlen wirklich neues

Fugen Böhmer,

er-
Egr.,
an,
ngen,
e mein
te ich,
8.
Fugen Böhmer,
er.
Ffo.
men
gerst
sicher
big.
berden
n.
xx
er zur
th.

Blut und einen neuen Geist in die Volksvertretung Sachsens gebracht haben. Unmittelbar daran wird sich die Vorberatung von zwei oder drei anderen brennenden Fragen reihen, die gleichfalls sämmtlich von der Linken angeregt sind. Da ist zuerst die Frage einer Revision des vom vorigen Landtage beschlossenen sehr einseitigen Wahlgesetzes für die Synode, welches die Linke im Sinne einer stärkeren Beteiligung der Laien geändert sehen will. Da ist ferner ein Antrag auf Aufhebung des feudalen Collaturrechtes der Privaten, des Magistrats und des Landesherren über Kirche und Schule, und Rückgabe des Rechtes auf Besetzung der Kirchen- und Schulstellen an dasjenige Organ, dem sie am natürlichsten zusteht, die Gemeinde (Kirchen- u. Schulgemeinde). Da ist endlich ein sehr heftiger Antrag, den der Vertreter eines äußersten Standpunktes auf der Linken, der auch als Reichstags-Abgeordneter bekannte Dr. Wigard, eingebracht hat, auf Herstellung der durch den Staatsstreich von 1850 unterbrochenen Rechtscontinuität durch Auflösung der jetzigen Kammer, als verfassungswidrig berufen, und Wiedereinberufung der Kammer nach dem legalen, 1850 rechtswidrig aufgehobenen Wahlgesetz vom 15. Nov. 1848. Der Antrag, ohne jede Aussicht auf Erfolg, ist natürlich nur eine Demonstration oder eine Selbstbefriedigung des strengen formellen Rechtsbewusstseins seines Urhebers. Die große Mehrheit der Linken wird statt dessen auf materielle Entschädigung des damals dem Volke Entzogenen im Geiste der Gegenwart dringen, also auf noch weitere Ausdehnung des Wahlrechtes und auf Befestigung der feudalen Ersten Kammer. Ob die Linke einen förmlichen Antrag in diesem Sinne einbringen oder nur bei Beratung des Wigard'schen Antrages im Laufe der Debatte die oben skizzierten Ansichten kundgeben wird, das hängt, so viel zu vernennen, von noch schwebenden Verhandlungen im Schooße dieser Partei ab. Jedenfalls dürfte diese Debatte, die einen der wundervollen Feste in der neueren Geschichte Sachsens von Neuem bloßlegen wird, den Beifall des Staatsrechtes, eine sehr beliebte, möglicher Weise sogar eine leidenschaftliche werden. Von den Teilnehmern jenes Staatsrechtes ist nur noch Einer in dem jetzigen Ministerium, Dr. v. Friesen; gerade dieser hat nach der nationalen Seite hin sich in seiner jetzigen Stellung so tüchtig gezeigt — es sei nur an seine samose Note an Graf Bausch von diesem Sommer erinnert —, das man betauern müßte, wenn durch jene ihm von damals allerdings anhaftende unglückliche Solidarität mit der Deußischen Politik sein Verhältnis zu der nationalen Partei, das in Folge seines oben erwähnten recht bundesmäßigen Auftretens eigentlich ein ganz gutes war, getrübt werden sollte. Es wird das freilich zum Theil von seiner eigenen Haltung bei dieser Debatte abhängen. Hoffentlich wird er nicht die ebenso unfruchtbare als undankbare Mühe auf sich nehmen, nachträglich eine Politik vertheidigen zu wollen, zu deren Theilnahme gerade er 1850 wohl ebenso widerstrebend durch die Ueberredungskunst des Herrn v. Bausch fortgerissen wurde, wie 1866 zu der Enthüllung der kriegerischen Willküritäten desselben Staatsmannes durch etwas mehr als bloße Ueberredung.

Oesterreichische Monarchie.

Man versteht sich in Wien nicht, daß die Dalmatiner anderen Völkern des Kaiserstaates ein fatales Beispiel geben, da der faulen Flecke nur zu viele sind. Mit bangem Herzen erwägt die „N. fr. Pr.“: „Zu den slavischen sind noch die glaubensheimlichen Proteste gekommen; in Dalmatien wüthet der Aufstand; in Böhmen haben wir den Ausnahmestand bereit gehabt, und wie lange will ihn dort oder in Galizien noch werden entbehren können, mögen die Götter wissen. Einer kleinen Clique mag es in ihren Kram passen, die Dinge so fort auf die Spitze zu treiben, bis wieder der Tag anbricht, an dem der Absolutismus eine Verfassung, die für die Mehrzahl der Völker zu einer Caricatur der Freiheit herabzusinken droht, mit dem nassen Schwamm wegwischt, ohne daß sich eine Hand deshalb rührt. Im Interesse der Bevölkerung aber liegt es gewiß nicht, eine solche Katastrophe zu provozieren.“

Die „Presse“ schreibt: „Seit Ende September erwartete der General v. Wagner „Widersehtlichkeit der Bochesen gegen die Durchführung des Landwehrgesetzes“ — dennoch kommt ihm „der Ausbruch überraschend;“ — am 5. hält er bereits „bewaffneten Widerstand für zweifellos.“ Am 10. weiß er schon, daß die „Landwehrfrage nur als Vorwand“ dient, daß er „bewaffnete Banden mit Fahnen“ zu bekämpfen hat und auf „die thatsächliche Theilnahme der Herzegovina“ gefaßt sein muß. Noch am 13. läßt ihm der Widatka von Montenegro seine guten Dienste anbieten; heute dient schon das Lager der Gernagorzen bei Bielopawlice den aufständischen Dalmatinern und der insurgirten Rajah als Wagenburg und Rückhalt. Da braucht man wahrlich kein Grillenfänger zu sein, um den Kassandrarauf zu erheben: dies Feuer muß schnell erlosch werden.“

Der Prozeß Zastrow.

Berlin, d. 29. October. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Rechtsanwalt Holtzoff beantragt die Feststellung, in welcher Zeit man mittelst Drohschre von dem Hause Potsdam Nr. 93 bis nach dem Andreasplatz gelangen kann. Der Gerichtshof erachtet die Beweisführung für erheblich und beschließt, den Polizeibeamtenden Dennkandt als polizeilichen Vorstand des öffentlichen Zuhörers zu diesem Zwecke zu laden; die Vertheidigung hatte diese Feststellung durch den Untersuchungsrichter beantragt. — Der zu heute wieder geladene Dreckschmeißer Greix läßt sich noch einmal über den von Etoc aus. Zeuge commentirt seine frühere Aussage dahin, daß er allerdings, um ganz sicher zu gehen, dem Criminalcommissar Kräger gegenüber nicht sofort den Tod anerkannt habe, daß er indessen später, nach genauerer Untersuchung, zu der bestimmten Ueberzeugung gelangt sei, daß der vorgelegte Etoc der ihm von dem Angeklagten zur Reparatur angebotene gewesen sei. Bevor der Zeuge abtritt, bittet er zu einer persönlichen Bemerkung um das Wort, indem er glaubt, durch die Ektirung der Polizei zum heutigen Termine in seiner bürgerlichen Ehre verletzt zu sein. Der Präsident bestimmt dem Greix diese letzte Ansicht. — Weder Lange hat bei dem Verles-

trager Krämpfer fast während des ganzen vorigen Jahres gewohnt; derselbe hat weiter den Angeklagten in der Krämpfer'schen Wohnung gesehen, noch hat er je den Candidaten Kolbe, der gleichfalls bei Krämpfer gewohnt, im Verleite mit v. Zastrow bemerkt. Der nächste Zeuge ist der Candidat Kolbe. Nach Beanspruchung der Generalfrage und nachdem er auf die Folgen des Meinens aufmerksam gemacht, beantwortet er die Frage des Präsidenten, ob er den Angeklagten gesamt und mit ihm im Verleite gesehen, daß er ihn nie gesehen, daß er ihm gänzlich unbekannt sei. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er früher einen Backenbart getragen, erklärt der Zeuge, daß er sich denselben in Folge seines Engagements als Hauslehrer bei einem Herrn v. Leyer in Pommern habe abragen lassen. — Die Zeugin Schreiber wird mit dem Zeugen confrontirt und recognoscirt denselben als denjenigen Herrn, der im Sommer mit v. Zastrow in dem Hause am Grünen Wege Nr. 45 die Leere hinaufgegangen. Candidat Kolbe bricht in den Ruf aus: „Sie sind wohl krank, liebe Frau!“ Eine von einem Geschworenen gestellte Frage, ob die Zeugin Schreiber den Zeugen schon früher in dem Hause gesehen, bejaht dieselbe; im Uebrigen verneint sie, nachdem sie des Vortes noch erwähnt, den v. Kolbe früher getragen, nur die reine Wahrheit gesagt zu haben. Rechtsanwalt Holtzoff beantragt, die Zeugin durch einen Oeffentlichen bezüglich der Heiligkeit des Eides admoniren zu lassen; der Antrag wird zurückgewiesen, da Zeugin bereits vereidigt. — Wundtarzt Professor Streun kennt den Angeklagten aus dem Jahre 1855 von dem Professor Wundt'schen Conservatorium her, wo derselbe in der Compositionslehre und im Gesang Unterricht genommen. Zeuge schildert den Angeklagten während dieser Zeit als musterhaft in jeder Beziehung; er habe allerdings ein gewisses excentrisches Wesen an ihm bemerkt; ein solches pflege indes bei angebundenen Künstlern, resp. Künstlern sich öfter zu zeigen. — Der seitens des Staatsanwalts in Voranschlag gebrachte Zeuge Dr. Schuller kennt den Angeklagten seit langen Jahren; er hat dessen Bekanntheit zuerst in der Familie des Criminalraths Riedel gemacht. Die betreffende Aeußerung, daß v. Zastrow unter Curatel gestellt werden müsse, bezieht der Zeuge nur auf die Geldangelegenheiten des Angeklagten, da er sich früher in Speculationen mit Papieren eingelassen habe; auf den geistigen Zustand des Angeklagten hätten sich die gebrachten Worte nicht bezogen. Eine gewisse Eingekommenheit von seiner Person sei der Grundzug des v. Zastrow'schen Charakters gewesen. — Es erfolgt darauf die Vernehmung des Professor Streun und des Dr. Schuller. — Zeugin Lichte r hat noch einmal vorgeladen, um in Gegenwart der drei Sachverständigen sich über die Lehre des „Urinabstrahens“, wie ihm solche der Angeklagte erläutere, wiederholt auszusprechen. Der Zeuge hat dies und wird darauf anstellen. — Polizeibeamtenden Dennkandt, der inquisitorisch erschienen ist, erklärt die Strecke von der Potsdamerstraße am botanischen Garten bis zum Grünen Wege Nr. 45 sei 174 Ruthen lang, eine Entfernung, die vollkommen in 40 Minuten zurückgelegt werden muß. Der Vertheidiger wünscht die Entfernung zu wissen von der Potsdamerstraße Nr. 93 bis zum Andreasplatz; Zeuge Dennkandt wird veranlaßt, dieselbe feststellen zu lassen. Es wird eine Pause von 15 Minuten durch den Vorsitzenden angeordnet. Nach Wiedereintritt in die Verhandlung beantragt die Vertheidigung die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen über die Ungewöhnlichkeit des Angeklagten zur Zeit der That. Prof. Dr. Leman ergreift, nachdem diesem Antrag stattgegeben, zunächst das Wort. Derselbe rechnet sein Gutachten dahin, daß den erfolgten Beobachtungen kein Grund vorliege, eine Ungewöhnlichkeit des Angeklagten zur Zeit der That zu präsumiren. Professor Dr. Stetzke schließt sich diesem Exposé an, desgleichen der dritte Sachverständige, Professor Dr. Wepfer. Letzterer deucht, daß keine Spuren von Sinnesstörungen oder Hallucinationen bei dem Angeklagten während der längeren und sorgfältigen Exploration beobachtet worden. Derselbe habe niemals an epileptischen Zufällen oder an Schwindel gelitten; die in der Geschichte ab und zu röchlich eingetretene Schläflichkeit lasse sich völlig ohne weitere Erklärung durch die Ermüdung in Folge seiner nachlässigen Wanderungen und sonstigen unregelmäßigen Thätigkeiten des Angeklagten. Der Sachverständige erklärt, daß v. Zastrow sich eine Entzündung der Lunge von ihm herangebrachte That sehr wohl bemerkt gewesen. Rechtsanwalt Holtzoff citirt einige Daten aus den förmlichen Gutachten der oben genannten Sachverständigen, deren eines seinen Klienten, nach dem Ausdruck eines berühmten Irrenarztes, als einen mit der Balancirung zwischen Vernunft und Unvernunft Wankelnden erscheinen ließen. Der Vertheidiger hält dieses Gutachten nicht für erschöpfend und den Zustand des Angeklagten ergründend; er müsse daher den Antrag stellen, ein Supplicatium des Medicinalcollegiums einzufordern. Die Staatsanwaltschaft widerspricht demselben, da das Gutachten der drei Sachverständigen durchaus harmonie. Der Gerichtshof zieht sich zurück und verhandelt bei Wiedereintritt, daß eine weitere Vernehmung über den Geisteszustand des Angeklagten durch Einholung des Supplicatiums abgesehen sei. Dem gegenüber beantragt nunmehr die Vertheidigung, daß der Angeklagte v. Zastrow sowohl zur Zeit der That, als früher und nach derselben unzurechnungsfähig gewesen sei und es auch noch gegenwärtig wäre; er bitte die medizinischen Sachverständigen nun darüber zu hören. Der Herr Sachverständigen versetzen sich zunächst die Ungewöhnlichkeit in diesem Sinne, jedoch hält Professor Dr. Stetzke sich für verpflichtet, über die Exploration mit dem Angeklagten noch Einzelnes sich auszusprechen, um den Geschworenen, als Laien, das Bestehende des Auftretens und der Neigungen des Angeklagten vom wissenschaftlichen Standpunkte zu erklären. Der Redner gelangt, nachdem er die Unterredungen des v. Zastrow durchgegangen und auch der Urintheorie, wie sie aus den Ergüssen der mehrfachen Vernehmung und der Schrift des Wundt'schen Urtheils sich darbietet, Erwähnung geihan, schließlich zu den stattgehabten Verletzungen des Kniees. Er halte dieselben für solche, die mit einer gewissen Rücksicht auf die Erhaltung des Lebens des Mißhandelten vorgenommen seien; sie hätten ein gewisses Maß nicht überschritten und die Grenze innegehalten, welche zur Erreichung des ferneren Zieles nöthig habe. Die Verletzungen seien nicht solche, wie sie ein Geisteskranker mit brutaler Rücksichtslosigkeit zu vollführen pflege. Professor Wepfer fügt noch hinzu, daß er die Neigung des Angeklagten für eine angeborene halte; er verbinde dem Angeklagten zwar eine gewisse geistige Schwäche, die ihn jedoch nicht in die Kategorie der Geisteskranken versetzen lasse. — Professor Dr. Leman hält den Angeklagten trotz der nicht regulirten Umstände, die dessen geistige Thätigkeit in etwas gemindert, doch für völlig zurechnungsfähig. — Hauptmann Dennkandt liest die Strecke vom Andreasplatz bis Potsdamerstraße Nr. 93 auf die Zeit von 37 Minuten. — Der Angeklagte verlangt jetzt die Vernehmung des Reichsanwalts Krämpfer, dem am 7. Januar einen — dem v. Zastrow abhüllenden Herrn (den Doppelgänger) um halb fünf Uhr von dem Grünen Wege nach dem Potsdamer Thor geführt. Es gebrähe keine große Belustigung, daß v. Zastrow, daß es ihm nicht unmöglich gewesen sei, daß er schon allein der Zeit nach die ihm zur Last gelegte That begangen haben könne. Die Vernehmung des Augenblicklich in Haft befindlichen Doppelgängers wird beschloffen. — Eine Frau W. liest, welche der Zeugin Schreiber mitgetheilt haben soll, v. Kolbe habe sich den Backenbart abnehmen lassen, befreit dies; Zeuge Kolbe will das Abnehmen des Bartes am 7. Nachmittags veranlaßt haben; auch Briefträger Krämpfer bestätiget das Factum. Nachdem auch die Ektirung einiger Hausgenossen vom Grünen Wege Nr. 45, sowie eines Kaufmanns Etendberg von der Potsdamerstraße, beschloffen wird die Sitzung um 1 1/2 Uhr auf eine halbe Stunde vertagt.

Nachschrift. Der Prozeß ist noch in der Sitzung vom 29. October zu Ende geführt. Das um ein Viertel nach zehn Uhr veränderte Verdict lautet auf Schuld des Verleites an den gegen die Heiligkeit und auf Nichtschuld an den gegen des verurtheilten Verleites; die Centralfrage wegen der erheblichen Körperverletzung wird verneint; die beiden Fragen wegen der Ungewöhnlichkeit dagegen mit Nein beantwortet. Der öffentliche Ankläger beantragt eine Nachbesserung von vier Jahren; der Gerichtshof erkennt auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und gleiche Dauer Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Vertheidiger wurde, wie mir in Erfahrung gebracht, mit einem Verdict befreit.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
am 1. November 1869.
Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Feststellung des Kostenbeitrags und des Eigenthumsantheils der Stadt zu dem Controlhaufe an der Elisabethbrücke. 2) Erweiterung der Gasleitung im südlichen Gymnasium. 3) Stat der Ehrlich'schen Stiftung pro 1870. 4) Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter für den Wahlvorstand zu den Stadtverordneten-Wahlen. 5) Bewilligung der Kosten für Dachreparatur der St. Georgen-Kirche.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Glockner.

Coursbericht des Börsenvereins über Hallische Werthpapiere
unter Aufsicht von Kulisch, Kaemf & Co.
vom 30. October 1869.

	p. Cent oder Stück	Kurs	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	p. Cent	5	100	—	—
do. 4 1/2% do. do. 1867	p. Cent	4 1/2	91 1/2	—	—
4% Pfandbriefe d. Landchaft d. Prov. Sachsen	p. Cent	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Fabrik.	p. Cent	4	—	—	48
Stamm-Actien d. do. do.	p. Cent	5	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Stck.	foo.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Sachs. Th. Actien-Ges. für Braunkohlenverm. (Divid. 2. 1867/8)	p. Cent	foo.	—	—	34
Stamm-Actien d. do. do.	p. Cent	5	68	—	—
Stamm-Actien d. Merseburger-Weissen. Act. Ges. (Divid. p. 1868 11%)	—	—	134	—	—
1/2 Kur der Mansf. Kr. Sch. Gewerkschaft.	—	—	82	—	—
Schuldscheine 1868 do.	—	—	92	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	p. Cent	4	—	—	104
Preussische Friedrichsdor.	p. 20 St.	—	—	—	113 3/4
Wilde Noten	p. Cent	—	—	—	99 1/2

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 30. October. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preuss. Selde auf der Börse. Weizen 2 # 15 1/2 — 2 bis 2 # 18 1/2 9 A. Roggen 2 # 7 1/2 6 A bis 2 # 8 1/2 9 A. Gerste 1 # 22 1/2 6 A bis 1 # 23 1/2 9 A. Hafer 1 # 8 1/2 — 2 bis 1 # 9 1/2 3 A. Heu pr. Centner 1 # 10 1/2 — 2 bis 1 # 15 1/2 — 2. Langstroh pr. Schock à 1200 St. 7—8 #.
Die Polizei-Verwaltung.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 30. October 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Getreidegewicht Brutto.

Weizen es machte sich eine etwas bessere Stimmung bemerkbar, 170 U 60—63 *fl.* bez.
Roggen blieb ohne jegliche Aenderung, 168 U 54—55 *fl.* bez.
Gerste stationär in Haltung und Stimmung, 140 U 42—43 *fl.* bez., 150 U Landgerste 45—47 *fl.* bez., weiße und Chevalier 49—52 *fl.* bez.
Hafer eine Kleinigkeit besser, 100 U 30 1/2—31 *fl.* bez.
Hülfrüchte billiger angeboten, weiße Bohnen 70—73 *fl.* bez., Linfen 60—78 *fl.* bez.
Mais pr. 20 Cir. Br. 45—46 *fl.* bez.
Kümmel bill., 12 1/2—12 3/4 *fl.* bez.
Fenchel fest und hoch gehalten, in alter Waare 9—10 *fl.* bez., in neuer 11—12 *fl.* bez.
Delikaaten ohne Handel.
Stärke unverändert 7 1/2 *fl.* incl. bez.
Spiritus loco Kartoffel: 15 1/4 *fl.* bez., Rüb. ohne Notiz, Korn: 17 3/4 *fl.* bez.
Preßhefe 19 *fl.* bez.
Rübböl 12 1/2 *fl.* bez.
Prima Solaröl und deutsches Petroleum behaupten ihre bisherige Festigkeit, bleiben knapp und gefragt.
Rohzucker hatte einen Umsatz von ca. 25,000 Cir. zu letzten vollen Preisen, gehaltreiche Produkte wurden bevorzugt und gern gehandelt, geringere Marken waren schwer verkäuflich und 1/6 *fl.* billiger. In Raffinaden ist der Abzug für couranten Bedarf flott.
Raffinirter Syrup in heller Waare 4 1/2—1/4 *fl.* bez.
Rübenmelasse 1 1/2 *fl.* nominell.
Pflaumen sehr flau, 4—4 1/2 *fl.* zu notiren.
Kirschen geschäftlos.
Kartoffeln Speise: 15—16 *fl.* bez., Brenn: 12 *fl.* bez., Decktuchen unverändert, hiesige 2 1/2 *fl.* bez., fremde bei hohen Forderungen ohne Abnehmer.
Futtermehl 2 1/2—2 1/2 *fl.* bez.
Kleie, Roggen: 2—2 1/2 *fl.* bez., Weizen: 1 1/2—1 1/2 *fl.* bez.
Heu 1 1/2—1 1/2 *fl.* bez.
Stroh 7—8 *fl.* bez.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine Schuldkarte ist als gefunden hier abgegeben. Der Eigenthümer wolle sich baldigst im Polizei-Secretariat, Zimmer Nr. 15, melden.
Halle, den 28. October 1869.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An unserer Communalsschule ist eine Lehrerstelle, dotirt mit 200 *fl.* Gehalt excol. freier Wohnung, zu besetzen, und wollen sich Bewerber unter Einreichung ihrer Actese schleunigst bei uns melden.
Lützen, den 14. October 1869
Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 4. November or. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich: „Fl. Schloßgasse Nr. 4“ versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth u.
W. Elste, gerichtl. Auctions-Commisfar.

Auction.

Mittwoch den 3. Novbr. Nachm. 1 Uhr wird auf dem gr. Berlin 14 Auction abgehalten u. können alle Gegenstände täglich von 2 bis 4, jedoch Sonntags von 8 bis 9 Uhr in Augenschein genommen werden.
Hoppe.

Geschäfts-Verkauf.

In einer sehr verkehrreichen Provinzial- und Kreisstadt ist ein schönes Grundstück mit frequentem Materialgeschäft an bester Lage unter selten so günstig gebotenen Bedingungen zu verkaufen und bald zu übernehmen. Der Ort hat Gas-Anstalt, Eisenbahn, Chausseen und Schiffsfahrtsverke. Restauranten, die über 5000 *fl.* verfügen, können sich eine sorgenfreie Zukunft sichern. Adressen beliebe man sub B.R. # 80 franco bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Stg. niederzulegen.

Eine Wirthschafterin in den 20er Jahren findet pr. Neujahr 1870 Stellung durch C. A. Hofmann, Leipzigerstr. Nr. 104, im Hofe.

Zu den am 1. u. 2. December d. J. stattfindenden Ziehungen der Preuss.-Frankfurter Lotterie mit Gewinnen & Prämien von 1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von
Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000;
50,000; 25,000; 20,000; 15,000;
12,000; 10,000; 6,000; 5,000;
4,000 u. s. f. nebst 7600 Freiloose, erlasse ich ganze Originalloose (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Zhr. 3. 13 Sgr., halbe Zhr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugefandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an
Erzbr. u. Selber
Gebrüder mit franco; Samuel Goldschmidt,
Gelegtere können auch
Hauptcolporteur,
Hier Posteingahlung in Frankfurt am Main,
ob. d. Postvorschuß in
berichtigt werden. Döngesgasse 14.

Kapitalien

in jeder Höhe — gegen ländliche pupillar. Sicherheit — Institutsgelder habe zu verleihen.
Halberstadt. M. Bernstein.

1 Rittergut,

Musterwirthschaft, 2 1/2 Stunde von Magdeburg an der Bahn gelegen, Areal 428 Morg. — nur Weizenboden — incl. 53 M. Wiesen, bin ich beauftragt, für 65,000 *fl.* bei 25 Mille Anzahlung zu verkaufen.
Halberstadt. M. Bernstein.

Eine ältere anhängige Frau sucht Stelle bei Kindern oder zur Führung einer kleinen Wirthschaft. Zu erfragen Leipzigerstr. 90.

Reichenhaller Alpenkräuterast und Latschenkiesern-Präparate der Gebrüder Mack in Reichenhall, Apotheker-, Wolken- und Bade-Anstalt-Beisiger Pneumatische Cabinet, Inhalations-Säle.

Diese Präparate, welche rühmt durch ihre erfolgreiche Anwendung im Kurorte Reichenhall, bedürfen keiner weiteren Anpreisung, da sich die selben genügend durch den Gebrauch und Erfolg von selbst empfehlen.

Reichenhaller Alpenkräuterast

à Flacon 45 Kr. = 13 Sgr. für Brustleidende.

Alpenkräuter-Magenbitter

à Flacon 45 Kr. = 13 Sgr. vorzugsweise für Magenleidende.

Aetherisches Latschenkiesern-Öel

à Flacon 24 Kr. = 7 Sgr.

dem Aroma einer dufenden Kiesernwäldung gleichkommend, zur Räucherung von Wohn- und Krankenzimmern, zur Inhalation für Brust- und Lungenleidende.

Latschenkiesern-Extrakt

à Flacon 24 Kr. = 7 Sgr.

Als Zusatz zu Bädern, gegen Scorobeln, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten u. c.

In Halle a/S. zu haben in der Papierhandlung von Albin Hentze.

Das Haupt-Depôt von Anton Prell in München.

Preuss. Loose kauft jeden Posten

zur 141. Lotterie gegen Aufgeld

S. Basch, Berlin, Gertraudenstr. 4.

Nur Anzahl u. Preis-Differten werden erbeten.

Wasserleitungen, Brunnen u. Pumpen werden immer noch mit Sachkenntnis angefertigt von

A. Leonhardt,

Pumpen- u. Brunnenbauer in der alten Wasserfont.

Ein unschätzbare Besigthum

ist Gesundheit und Wohlergehen, wozu auch ein dichtes Haupthaar beiträgt, welches uns vor Erkältung schützt; der Haarballam **Esprit des cheveux** von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 109, ist das einzige und sicherste Mittel, selbst bei längerer Kahlköpfigkeit die lüppigste Haarfülle zu erzeugen.

Mit diesem Vergnügen sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die überraschenden Erfolge, welche Ihr Kräuterbalsam, nachdem ich denselben angewandt, erzielt. Bei gänzlicher Haarlosigkeit habe ich 4 Gläser à 1 $\frac{1}{2}$ Ihres **Esprit des cheveux** verbraucht und besitze in Folge dessen schon einen Haarwuchs von einer Fingerglänge, welche mit jedem Tage zunimmt.

Frankfurt, den 1. Sept. 1869.

Manf, Gutsdörwalter.

Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller feidener und wöllerer Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen ungemein beliebt, à Stück 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Gr. Weisser Zahnkitt**, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Fl. à 10 $\frac{1}{2}$ **Gr. Glycerin** ff. präparirt in Fl. à 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut. **Pommade de Glycerine gelatineuse**. Diese Pommade befreit die Kopfhaut von der sogenannten Kleinflechte und befördert dadurch den Haarwuchs ungemein. In Fl. à 6 $\frac{1}{2}$ **Gr. Erdnussölseife**, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 $\frac{1}{2}$ **Gr. Königs-Räucherpulver** à Fl. 5 und 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Zu haben bei

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Mein Lager

Französischer Mühlsteine,

direkt aus **La Ferté sous Jouarre** (Frankreich) bezogen, empfehle unter Garantie zu billigsten Preisen.

Halle a/S.

O. Kaltwasser, Mühlbaumeister,
Bahnhofstr. 7.

Vor Täuschung durch nachgeahmte Etiquetts wird gewarnt!

Preisgekrönt auf der Ausstellung in Amsterdam. Gesundheits-Caffee,

Unser nach chemischer Untersuchung frei von Elixiren, Eichen und sonstigen schädlichen Stoffen, ist wohlschmeckend wie indischer Caffee, jedoch vier Mal billiger als dieser, und bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden. Unser (und kein anderer) Gesundheits-Caffee wird empfohlen von den Herren Sanitätsrath Dr. Luge in Göttingen, Dberstabsarzt Dr. Schmidt in Fulda, Kurarzt Dr. Sack in Wiesbaden etc.

Wo nicht unzweifelhaft unser echter Gesundheits-Caffee zu haben, beliebe man solchen direkt bei uns zu bestellen.

Krause & Co. in Nordhausen am Harz.

Jedes Packet hat unsere Unterschrift wie unten.

Jedes Packet des echten Gesundheits-Caffees hat nebenstehende Unterschrift:

Krause

Wer nicht getäuscht sein will, achte auf diese Unterschrift.

Bericht der National-Beitrag über die Amsterdamer Ausstellung!

Viele Eurogeats für Caffee und Chocolade präsentiren sich gleichfalls hier. Unter ihnen hat der „Gesundheits-Caffee“ von Krause & Co. in Nordhausen wohl den größten Werth. Es ist dies ein wirklich recht zu empfehlendes und recht gesundes Eurogeat, das verdient, eifrig empfohlen zu werden. Es enthält eine tüchtige Quantität reellen Nahrungsstoffes und ist das directe Gegentheil der Elixire, deren Nährwerth ein durchaus problematischer ist.

Deste Copir- und Schreib-Cinte, eignes Fabrikat,

von vorzüglichster Qualität in veilschöner oder röthlicher Nuance, die sich vortreflich für Stabfedern eignet und weder schimmelt noch Bodensatz giebt, empfehlen ausgewogen à 4 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie in Flaschen mit entsprechendem Robatt an Wiederverkäufer.

Gebrüder Schuffenhauer, sonst Reh & Co. in Dresden,
Drogen- u. Chemikalien-Handlung.

Bestellungen werden unter Nachnahme prompt ausgeführt.

Brustbonbon,

den **Stollwerck'schen** gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 25 % billiger, empfiehlt als vorzüglichstes Hausmittel bei Catarrhen der Athmungsorgane u. dergl. à 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ oder Packet 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ täglich frisch.

Herrmann Schliack,
Rannische Str. Nr. 11, Halle.

Syphilis

heilt ohne Anwendung von Zed u. Quecksilber

Dr. J. M. Müller, Berlin.

praktischer Arzt, Draniensir. 97 a,
Kur-Prospecte gratis, unter strengster Discretion.

Eine herrschaftliche Wohnung, Bel-
Stage, ist noch zu vermieten vor dem Steint-
thor Nr. 184.

Bekanntmachung.

Da ich den Handel mit neuen **Feder-
betten** gänzlich aufgeben will, verkaufe ich
selbige zum und unter dem Einkaufspreis.

Halle, große Klausstraße 38.

G. Assmann.

Zu haben in jeder Buchhandlung:

MENTZEL & LENCERKE'S
verbessertes landwirthschaftliches
Hilfs- und Schreibkalender 1870.

Dieser Kalender ist von allen landwirth-
schaftl. Autoritäten als der beste empfohlen
und sollte im Besitz jedes sächsischen Land-
wirths sein.

L. Heiddorn's Stralsunder Spielkarten,

die grösste Fabrik Norddeutschlands,
anerkannt feinstes, haltbarstes
und dadurch billigstes Fabrikat.

Gebauer-Schmetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Nähmaschinen,

die vollkommensten — für alle Zwecke, mit Ver-
schlus und allen möglichen Nebenapparaten, em-
pfehle deutsche und amerikanische Arbeit unter Ga-
rantie zu 40 Thaler

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Eilgut-Sendung ächt engl. Biscuits

von
Huntley & Palmers in London
traf soeben ein bei
Eugen Böhmer,
hines. Thee-Handlung,
Fabrik-Niederlage sammtl. Choco-
laden von J. G. Hauswald in Nagde-
burg und Ph. Suchard in Neuchâtel
(Suisse.)
104, Leipzigerstr. Halle a/S.

Unübertrefflich bewährtes Mittel
gegen alle rheumatischen
Zustände sowie gegen
Fluor albus

Bauer's elect. Balsam.
Der Gebrauchsanweisung sind
bevorzugender Aerzte beigefügt.

Verkaufs-
Niederlage bei
Herrn Albin Hentze
in Halle a/S.,
Schmeerstraße Nr. 86.



Gründlicher Reitunterricht wird fortwäh-
rend ertheilt. Junge Pferde werden genau
und sicher dressirt und in Pflege genommen.
Anmeldungen in der Reitbahn Moritzwinger 6
und gr. Steinstr. 13. **Ed. Schreiber.**

Dampfpress- u. Handform-Braunkohlensteine ab Lager
u. frei ins Haus bei **J. G. Mann & Söhne.**

Weintraube.

Sonntag den 31. October Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
Concert

vom Musikchor des schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 31. October Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Concert

vom Musikchor des schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

Freybergs Salon (Thieme).

Sonntag den 31. October 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

1. Trio-Concert.

1) Trio Op. 14, 1 von Dnslow. 2) Fan-
tastie für die Violine von Alard. 3) Sonate
E moll von Beethoven. 4) Concertstück für
Violoncello von Servais. 5) Variationen
für Piano, Violine u. Violoncello von Bol-
rath. **G. Apel.**

Der „Mansfelder Bauern-Verein“
versammelt sich **Dienstag** den 2. November
Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Schwittersdorf**.
Ich bitte um zahlreich. Beteiligung.
Der Vorsitzende:
Dr. Bauer.

Freie Gemeinde in Halle.

Dienstag den 2. November Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Landmann, gr. Brau-
hausgasse Nr. 9. Vortrag vom Pred. **Schüß**
aus Apolda über „Das Wesen der frei-
religiösen Richtung.“

L. Tr.

Frankreich.

Paris, d. 28. Oct. Da die Kammer nicht vor dem 29. November einberufen werden sollte...

Spanien.

Die amtliche Zeitung berichtet über die Verluste in dem Kampfe gegen die republikanische Schilberhebung...

Bermischtes.

Die Planetenerscheinungen im November. Merkur erscheint in der Morgenbämmerung als ein heller Stern...

Eine angeblich aus Schlessen nach Berlin gekommene Zeugin findet sich täglich während des Baskow'schen Prozesses im Criminalgericht ein...

Aus Hildesheim vom 26. Oct. berichtet man dem "Frankfurter Journal": Die Besucher der Andreaskirche waren am letzten Bußtage nicht wenig überrascht...

Ein Blatt in Montpellier veröffentlicht folgenden Dorf-Ultras des Maire von Mirval im Departement Hérault: "Verwaltungsbeschluss. Wir, Maire der Gemeinde Mirval, nach Einsicht in die Gesetze...

wärtigen Beschlusses beauftragt. So geschah zu Mirval, 26. September 1868. Der Maire."

Aus Sibirien sind betrübende Nachrichten über ein schreckliches Brandunglück eingelaufen, welches die Stadt Jenisseisk betroffen hat. Das Feuer ist von einem benachbarten Dorflager hergekommen...

Aus der Provinz Sachsen.

Raumburg, d. 29. October. (M. Z.) Geftern früh ist hier die zweite Geflügel-Ausstellung eröffnet worden...

Zeitz, d. 29. October. Vor Kurzem ist hier ein Reform-Verein zusammengesetzt. In den von der hiesigen Zeitung veröffentlichten Statuten heißt es:

Wir verfolgen den Zweck: in gemeinsamem Wirken und mit gegenseitiger Unterstützung Aufklärung und stillliche Veredelung in uns und bei Anderen nach Kräften zu fördern...

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung.

- Sitzung am 25. October v. 1. Die mitgetheilte Jahresrechnung der Arbeits-Anstalt pro 1868, welche in Einnahme und Ausgabe mit 4915 Thlr. 7 Gr. 10 Pf. balancirend abschließt...

Zuckermarkt.

Halle, d. 30. October. (Gustav Gerichs) Rohzucker. Im Laufe dieser Woche blieben gehaltreiche I. Producte wieder begehrt und wurden vorwöchentliche Preise dafür bezahlt...

Table with 2 columns: Raffinade f. and do. f. with prices in Thaler and Schilling. Includes entries for Raffinierter Rübenzucker, Melasse loco excl. Rone, and Amsterdamer Zucker.

Petroleum.

Berlin (29. October): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fos in ...

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 30. October. Kronprinz. Hr. Rittergutshof. Dinter a. Witten. Die Hrn. Rent. ...

Hallscher Tages-Kalender.

Donntag den 31. October:

Predigt-Anzeigen. In H. L. Frauen: Am 9. Superintendent D. Franke. Nach beendigter Predigt ...

Bekanntmachungen. Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Posten:

- 1) Haus-Hypothekenbuch von Burg bei Reideburg Band I. Nr. 19. Rubr. II. Nr. 1. 18 Thaler an Rosine Kirkan, Nr. 2. 18 Thaler an Andreas Kirkan, bei eines Leben Volljährigkeit zahlbar und vom 14. Lebensjahre an mit 4 pCt. zu verzinsen, auch die Berechtigung der Genannten, bei Dienstlosigkeit zu einem vierzehntägigen Aufenthalt und bei Schwachheit und Krankheit ebenfalls zum Aufenthalt im Hause, aus dem Kaufcontract vom 20. September 1821, von welchen Posten die 18 Th. unter Nr. 1 zufolge Verfügung vom 21. Februar 1835 gelöscht sind, das Uebrige auf das Hypotheken-Folium Burg Nr. 39 mit übertragen ist; 2) Haus-Hypothekenbuch von Halle a. S. Band 35. Nr. 1273. Rubr. III. Nr. 1: Zweihundert Thaler Preussisch Courant, väterliches Erbtheil der minorennen Friederike Wilhelmine Goepner,

zahlbar bei deren Verheirathung oder Majorannität ohne Zinsen, dagegen mit der Verpflichtung des Besitzers, die Genannte zu erziehen, zu erhalten und zu kleiden, bis dieselbe ihren Unterhalt selbst zu verdienen im Stande, — eingetragen auf Grund des Erbvergleichs (ohne Angabe dessen Datums) ex decreto vom 19. Mai 1820, sind nach der Behauptung der jetzt im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer der verpfändeten Grundstücke — zu 1. des Schuhmachers Johann Friedrich Ludwig (des Bahnarbeiters Louis) Schumann; zu 2. des Privatmanns Johann Friedrich Christian Krüger — längst getilgt. Duitungen der Inhaber jener Posten haben nicht beigebracht, auch die Inhaber oder deren Erben nicht dergestalt nachgewiesen werden können, daß dieselben zur Duitungsleistung aufgefordert werden könnten. Dem Antrag der gedachten Grundstücksbesitzer gemäß werden deshalb die obgenannten Inhaber der oben bezeichneten Hypothekenposten, deren etwaige Erben und sonstige Rechtsnachfolger, Cessionarien oder wer sonst in ihre Rechte getreten sein oder Ansprüche an die Hypotheken-

posten zu haben vermeinen sollte, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16. Februar 1870 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor dem Kreisrichter Vertman anberaumten Termine bei uns zu melden, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realanprüchen auf die verpfändeten Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Halle a/S., den 19. October 1869. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung. 1 tücht. Hotel-Hausdiener sucht sofort Stelle. F. A. Peyerling. 1 Aufseher für Fabrik, Zehrschwelelei oder sonstigem Geschäft, cautionsfähig bis 1000 Th.; 1 tücht. Hofmeister, der zuletzt auf einem Zuckerraffinatoire 6 Jahre war, cautionsfähig bis 600 Th.; 1 tücht. Biegelmeister, der zuletzt 3 u. 6 Jahr auf 2 Biegelorten war, cautionsfähig ist, suchen sofort oder Neujahr Stellen durch F. A. Peyerling, Dachrigasse 9.

gen Wra. 7 1/2 Frühmesse Dechant Wille. Am 9 Kaplan Roberfeld. Am 2 ...

Montag den 1. November: Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Stadterordneten-Versammlung: Am. 4. Städtisches Lehrhaus: Expeditionsfunden von Am. 8 bis Am. 2. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Am. 9-1 an. Schlamm 10. Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Rathhausgasse 18. Concur.-Verein: Kassenfunden Am. 8-12 u. Am. 2-6 an. Märkerstraße 23. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 8. Rosenverein: Am. 8 im Städtischen Garten. Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 Barßbückerstr. 5. Schachclub: Ab. 7 Versammlung in der Centralhalle. Turnverein: Ab. 8-10 Leubusstraße in der Turnhalle. Pöhlischer Gesangsverein: Am. 10 1/2 im „Kronprinz“. Städtischer Gesangsverein: Ab. 7-9 Leubusstraße im „Kronprinz“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Hart Eeine“, komisches Charakterbild. Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bilder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

30. October 1869. Berliner Fonds-Börse. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 101 1/4. 4 1/2% do. 93 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldweise 78 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 75 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 95 1/2. Italienische Anleihe 63. Amerik. Anleihe 80 1/2. Eisenbahn-Actien. Altona-Kiel 104 1/2. Beringh-Wärfel 128 1/2. Berlin-Anhalt 182 1/2. Berlin-Görlitz 64 1/2. Berlin-Norddam 103 1/2. Berlin-Stettin 125. Breslau-Schlesien 110 1/2. Elb-Flüßchen 117 1/2. Esfel-Ober 110. Magdeburg-Halberstadt 145 1/2. Magdeburg-Klein 201. Mainz-Endmünch 136 1/2. Nord-Noten 60 1/2. Ober-Schlesien 181 1/2. Oester. Franzosen 205. Oester. Lombard. 188 1/2. Rechte Oberufer 91 1/2. Rheinische 112 1/2. Röhrlinger 137 1/2. Sankten. 4 1/2% Hypotheken-Certificates 100. Preuss. Hypoth. Actien 104. Oester. Noten 81 1/2. Wechsel-Course. Hamburg kurz 151 1/2. Hamburg lang 150. Amsterd. kurz 142 1/2. Amsterd. lang 141 1/2. London 3 Mt. 23. Wien kurz 81 1/2. Bremen kurz 111 1/2. Paris 80 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: —. loco 48 1/2. October 48 1/2. October/November 47. April/Mai 45 1/2. Weizen. Tendenz: —. loco 12 1/2. October/November 12 1/2. Spiritus. Tendenz: matt. loco 14 1/2. Octbr./Novbr. 14 1/2. Novbr./Decbr. 14 1/2.

Dem Hauptcollektor Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M. laufen durch das Vertrauen, welches derselbe sich durch seine prompte Bedienung allenthalten zu erwerben gewohnt hat, auch diesmal wieder bedeutende Bestellungen auf Lose der Neuen Preuss.-Frankfurter Lotterie ein. Wer daher dem Glücke die Hand zu hüten gedenkt, wolle sich baldigst an obgenannte Firma wenden, da später deren Lose leicht vergriffen sein dürften.

Golz-Auction.

Mittwoch den 3. Noobr. Vormittags 10 Uhr sollen eine Partie Eichen-, Kiefern- und Erlen-Nutzholz, sowie einige Schod Wellholz unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Guten berg. Bwe. Gädick.

Soeben erschien im Verlage von **G. Emil Barthel** in Halle und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Geistliches und Weltliches zur Gustav-Adolfs-Gedächtnis. 3 Hefen. broch. à 6 Sgr.

I. Die Liebe hört nimmer auf. Predigt von **A. Tholuck**. — Der Gustav-Adolfs-Verein, ein Apostel Jesu Christi des Herrn. Predigt von **Hermann Wettern**. 6 Sgr.

II. Der Gustav-Adolfs-Verein im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens. Vortrag von **Willibald Benschlag**. 6 Sgr.

III. Die protestantische Bewegung in Spanien. Vortrag von **G. F. Herzberg**. 6 Sgr.

Novallis Gedichte, herausgegeben von **Willibald Benschlag**. 1869. 16. 9 1/2 Bogen. broch. 10 Sgr.

— Gebunden in schwarze Leinwand 15 Sgr.

Publicationen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Halle I.
Auch unter dem Titel:

Der Untergrund der Stadt Halle an der Saale, beschrieben und auf einer Karte dargestellt von **Dr. Münter**, Assistent am Mineralien-Cabinet der Universität Halle. Ausgeführt und herausgegeben unter Leitung des Professor **Dr. H. Girard** im Auftrage des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. 1869. gr. 8. 2 Bogen u. 1 Bog. Karte. broch. 10 Sgr.

Ein geborener Engländer, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, erteilt Unterricht im Englischen. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. Sprechstunde 1—2 Uhr.

Zur Ausführung eines äußerst rentablen Bauunternehmens von 30,000 \mathcal{R} . wird ein Compagnon mit einem Vermögen von 4 bis 5000 \mathcal{R} . gesucht. Geschäftsdauer 3/4 Jahr; Reingewinn mindestens 11 bis 7000 \mathcal{R} . Sehe die Offerten unter

F. H. 10. poste rest. Osnabrück.
Eine tragende Fehre zu verkaufen bei **F. Bachmann** in Köstebd.

Eine Verwalterstelle ist vacant auf dem Rittergut Großtreben bei Torgau. Gehalt 100 \mathcal{R} .
Delius, Pächter.

Ein Schlosserlehrling wird gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Das Herrengarderobe-Magazin

von **A. J. Hagelberg** am Markt, vis à vis der Börse, empfiehlt zur beginnenden Winterzeit sein Lager eleganter Herrenartikel, als:

Herberzieher in Double, Belour, Chinille u. Rattine von 5—16 \mathcal{R} .

Juch u. **Stoffröcke** von 3 \mathcal{R} . bis zu den Feinsten.

Jaquets u. **Joppen** von 2—8 \mathcal{R} .

Buckskin-Beinkleider von 2—7 \mathcal{R} .

Westen in allen Stoffen.

Arbeitsbosen von 20 Sgr. an.

Sämmtliche Kindergarderoben sehr billig.

Schwere Double u. wattierte Schlafrocke zu enorm billigen Preisen.

Außerdem noch viele in dieses Fach schlagende Artikel halte bestens empfohlen.

A. J. Hagelberg am Markt, vis à vis der Börse.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter füllt das Ausfallen der Haare in 8 bis 14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünne Scheiteln oder franke Haare in wöchentlichlicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten, nach Befinden in 1/2 bis 1 Jahre den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in der letzten Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigentümliches Verfahren, durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden. Briefe werden franco erbeten, bei älteren Uebeln ist persönliche Rücksprache unerlässlich.

Julius Scheinich aus Löbau (Sachsen), hiebt Dresden, Schloßergasse 17, Börsenhalle III.

Zeugnisse von Personen, die durch mein Verfahren das Haar wieder erlangt haben, liegen zur Einsicht vor und werden auf Verlangen zugesandt.

Den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bin ich in **Halle a. S., Donnerstag den 4. November** im Hotel zum goldenen Ring für Damen von 10—12 Uhr Vormittags, für Herren von 1—5 Uhr Nachmittags zu sprechen.

6 Stück überkomplette Arbeitspferde und ein Kinder-Ponny (Schotte) stehen Wuchererkraße Nr. 9 zum Verkauf.

Technische

Gummi- & Gutta-Percha-Waaren, als: Matten, Schläuche, Schnüre u. u.; Treibriemen aus Gummi, Gutta-Percha und bestem Kernleder empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen

O. Eulner,

gr. Brauhausgasse 9 — neue Promenade 10

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

als diätetische Hausmittel besonders zu empfehlen.

Zu haben bei: **C. H. Wiebach** und **C. Müller** in Halle a/S. — **F. Krause** in Bitterfeld — **E. Hoffmann** in Göbela — **Ludwig Baldauf** in Delitzsch — **J. S. Neumüller** in Dornitzsch — **Ernst Schulze** in Döben — **C. Eberbach** in Eilenburg — **H. F. Streubel** in Gräfenhainichen — **C. G. Lorbeer** in Helldranzen — **C. Förster** in Freiburg a/N. — **A. Lehmann** in Hohennußten — **C. Krebs** in Jessen — **C. F. Weidling** in Lützen — **J. Thos** in Landsberg — **Moritz Kathe** in Mücheln — **C. W. Rabisch** in Nebra — **J. C. Biener** in Querfurt — **Friedr. Wendlich** in Schönditz — **C. F. Burckhardt** in Teuchern — **C. F. Zimmermann** in Weissenfels — **C. H. Knorr** in Wiehe — **Franz Noth** in Wettin — **C. Niefer** in Zeitz — **C. F. Straube** in Zörbig — **Anton Wiese** in Zielesleben.

Aechte Teltower Dauerrübchen

verleudet billigt **H. Toepfer** in Teltow. (Wiederverk. bei Abn. größ. Post. bedeut. billiger.)

Ein Concert-Flügel

(mit Repetitions-Mechanik) aus der berühmten Fabrik v. **Bentel** u. **Truher**, beinahe noch neu, ganz vorzüglich in Ton und Klangfülle, soll 100 \mathcal{R} . unter dem Kostenpreise verkauft werden. Wegen der Haltbarkeit in der Stimmung und der Gleichmäßigkeit des Tasten-Anschlags eignet es sich ebenso für Pianisten wie für Gesangsvereine. Näheres bei **Sangerhausen**. **G. Koch**, Musiklehrer.

Zur Bewachung eines großen Platzes werden zwei große Hunde gesucht, die den Mann stellen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Für Eberschweelereien.

Gutfeil. Belegplatten à 20" breit, 3' lang, offerirt billigt **Ferdinand Korte**, am Bahnhof 1.

Kl. Ulrichsstraße Nr. 31 und **gr. Ulrichsstraße Nr. 31**

Nachziehende Caffee's täglich frisch gebrannt:

Extrafein braun Java à \mathcal{R} 17 1/2 Sgr., **Extra ff. Perl (Mocca)** à \mathcal{R} 15 Sgr., **ff. Demerary** à \mathcal{R} 14 Sgr., **ff. Tillecherry** à \mathcal{R} 13 Sgr., **ff. Java** à \mathcal{R} 12 Sgr., **ff. Domingo** à \mathcal{R} 10 Sgr.

Sämmtliche Caffee's von reinem kräftigen Geschmack offerirt die **Dampf-Caffee-Brennerei** von **Carl Brodkorb jr.**

Waschtrockene Kernseife, **Beste Zerbster Oberschaalseife** à \mathcal{R} 5 Sgr., **pr. \mathcal{R} 8 \mathcal{R} .**

Beste Zerbster Kern- u. Wachsseife à \mathcal{R} 4 Sgr., **pr. \mathcal{R} 9 \mathcal{R} .**

ff. parfümierte Harzseife à \mathcal{R} 3 1/2 Sgr., **pr. \mathcal{R} 10 \mathcal{R} .**

sowie **B. E. Bergmanns** medicinische und fein parfümierte Toiletteseifen empfiehlt **Carl Brodkorb jr.**

Extrafein gem. Raffinade pr. \mathcal{R} 6 3/4 \mathcal{R} .

ff. gem. Raffinade pr. \mathcal{R} 7 \mathcal{R} , **Neue Zanté-Corinthen à \mathcal{R} 4 Sgr., **pr. \mathcal{R} 9 \mathcal{R} .****

Beste neue Elemé-Rosinen à \mathcal{R} 4 1/2 Sgr., **pr. \mathcal{R} 8 \mathcal{R} .**

Reine Bayr. Schmelzbutter à \mathcal{R} 9 Sgr., **pr. \mathcal{R} 3 1/2 \mathcal{R} .**

ff. Bayr. Schmelzbutter à \mathcal{R} 8 Sgr., **pr. \mathcal{R} 4 \mathcal{R} , sowie sämmtliche Gewürze in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen bei **Carl Brodkorb jr.****

Von ächtem Magdeburger Sauerkohl à \mathcal{R} 10 \mathcal{R} , **pr. \mathcal{R} 40 \mathcal{R} , empfangung soeben neue Zufendung **Carl Brodkorb jr.****

Reisstärke à \mathcal{R} 5 Sgr., **Reisgries** à \mathcal{R} 3 1/2 Sgr., **Reismehl** à \mathcal{R} 3 1/2 Sgr., **Buchweizengrütze** à \mathcal{R} 2 1/2 Sgr.

offerirt **Carl Brodkorb jr.**

Prima langes Stuhlfechtröhr à \mathcal{R} 5 1/2 Sgr., **pr. \mathcal{R} 6 \mathcal{R} , bei **Carl Brodkorb jr.****

Sämmtliche Materialwaaren u. Spirituosen geben bei 5 \mathcal{R} resp. 1 \mathcal{R} zu Engros-Preisen ab.

1 guter Secretair ist mir zum Verkauf übergeben. **Hoffmann**, Tischler-Mstr., Geißstr. Nr. 51

Bedeutende neue Zufendungen der elegantesten Damenpaletots und Mäntel in Astrachan und allen nur der Mode sich anbietenden Stoffe empfang heute
Wilhelm Salym.

Winter-Anzüge in bekannt guten Stoffen und gediegener Arbeit empfiehlt Carl Klos, Schneidermstr., Leipzigerstr. Nr. 5.

Photographie-Nahmen
 in allen Größen
 zu den billigsten Preisen bei
Louise Viole,
 gr. Ulrichsstraße Nr. 10.

Französische Gummischuhe
 in allen Nummern
 billigst bei
Louise Viole,
 gr. Ulrichsstraße Nr. 10.

Contobücher **Düten**
 Preismedaille. nur bei Preismedaille.
Bernhard Levy,
 Leipzigerstraße Nr. 8.
Couverts. **Schreibmaterialien.**

Im
Grossen Ausverkauf
 von
französischen Seidenstoffen, Long-Shawls
und ächten Sammeten
Grosse Ulrichsstraße No. 51,
 welcher nur noch auf kurze Zeit geöffnet ist, sind nachstehende Artikel zu noch niedrigeren Preisen eingetroffen, als:
 Guten schwarzen Taffet, à Elle 20 Sgr.
 Coult. Seidenstoffe, à Robe von 11-16 Th., welche 28 Th. gekostet.
 Schwere Seidenstoffe, à Elle 22 1/2 Sgr. (lichtfarben), früher 1 Th. 15 Sgr.
 Coult. Moiré Antique (lichtfarben) enorm billig.
 Weiße Crêpe de Chine-Tücher à 7 1/2 Th.
 Schwarze breiten ächten Sammet, à Elle 1 1/2 - 1 1/2 Th.
 Schwarzen Mantel-Sammet, à Elle 2 1/2 - 3 Th.
 Coult. ächte Sammete, à Elle 1 Th.
 Breite Schärpenbänder, à Elle 7 1/2 - 12 1/2 Sgr.
 Französische Möbelstoffe, 8/4 breit, à Elle 1 Th. (früher 2 1/2 Th.).
 Die so schön vergriffenen seid. Damontücher sind wieder im großer Auswahl eingetroffen
 im
Ausverkauf große Ulrichsstraße 51.

Musikalische Soirée
 des
Hassler'schen Gesang-Vereins
im Saale des „Kronprinzen“
Dienstag den 2. November Abends 7 1/2 Uhr.
 Programm:
 I. Theil.
 1) Gesang der Geister über den Wassern (Goethe) für Chor und Orchester comp. von F. Hiller.
 2) Frühlings-Phantasie, Concertstück für vier Solostimmen, Orchester und Pianoforte von Niels W. Gade.
 3) Capriccio für Pianoforte-Solo und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy.
 II. Theil.
 Musik zu Goethes „Egmont“ von L. v. Beethoven mit verbindendem Gedicht von Mosengel.
 Texte à 1 Sgr. am Eingange des Saales.
 Letzte Chorprobe mit Orchester Montag Vormittag 10 1/2 Uhr.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

General-Versammlung
 des Gewerbe-Vorschusskassen-Vereins zu B. ö. b. g.
 Eingetragene Genossenschaft, Freitag d. 3. November or. Abends 8 Uhr im Grolsch'schen Lokale.
 Auf der Tagesordnung ist:
 1. Mittheilung des Kassen-Abschlusses pro October.
 2. Desgleichen der Bilanz.
 3. Desgleichen Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Desgleichen der Defekte des früheren Kassierers Birkhold.
 B. ö. b. g., den 29. Octbr. 1869.
Z. Giesenhühner, Vorsitzender.

Eine sehr gute Flöte zu verkaufen
 Kl. Bauhausgasse 21.

Ein fettes Schwein verkauft
 Tornau Nr. 5.

Bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36,
 ist zu haben:
Der sechsfache Mord in Pantin.
 Preis 5 Sgr.

Mamsell-Stelle-Gesuch.
 Eine in der Küche erfahrene und auch in der Wäsche, sowie allen Zweigen der Hauswirtschaft bewanderte Mamsell mit guten Attesten sucht sofort Stelle. Näheres durch
F. A. Wezerling,
 Dachritzgasse 9.

Central-Halle,
Kühlerbrunnen Nr. 2.
 Für mehrere Tage der Woche ist eine große Stube, für Studenten, Gesellschaften etc. passend, zu begeben.
Kelbrauer und Culmbacher Bier ff.
 NB. Sonnabend Schweinsknochenchen.

Gasthofs-Empfehlung.
 Allen geehrten Reisenden wie mir wohlwollenden Publikum empfehle ich meinen zu Stummsdorf neu eingerichteten Gasthof „zur Post“, werde stets auf solide Preise halten und bitte um gütige Berücksichtigung.
 Stummsdorf, den 27. Decbr. 1869.
 Hochachtungsvoll
T. Gramm.

2 Thlr. Belohnung
 demjenigen, welcher einen am 26. d. Mis. entlaufenen schwarzen Neufundländer Hund, kenntlich an gelb gezeichneten Ohren u. neuem ledernen Halsbande, auf den Namen Sultan hörend, wiederbringt Barfüßerstraße Nr. 16.

Nachruf.
 Der Schullehrer und Küster emerit., Inhaber des Adlers des Königl. Hausordens von Hohenzollern, Herr **Glaß**, hat 53 Jahre lang sein Amt in unserm Kirchspiele mit anerkannter werthvoller Treue und erfreulicher Eintracht mit beiden Gemeinden verwaltet, und wir können es uns daher nicht verlagern, ihm bei Ueberlegung seines Amtes einen ehrenden Nachruf zu widmen und ihm zu wünschen, daß Gott ihm einen fröhlichen Lebensabend schenke.
 Die Gemeinden M. ö. k. r. l. u. B. ö. b. g.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **Erwin v. Goldammer** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
C. G. Bemme nebst Frau.
 Mühle Alt-Scherbig, d. 31. Oct. 1869.

Todes-Anzeige.
 Den heute 6 1/2 Uhr Morgens nach langen Leiden erfolgte Tod meiner lieben ältesten Tochter **Emma** zeige ich hierdurch an.
Auguste Pochhammer,
 verwitwete Geheime Ober-Finanzrätthin.



Telegraphische Depeschen.

München, d. 29. October. Ein Erlass des Ministeriums des Innern an die Präsidien und Kreisregierungen, in welchem die Motive der Abänderung der Wahlbezirke dargelegt und auf die Agitationen der Ultramontanen hingewiesen wird...

Deutschland.

Aus Baiern, d. 24. October. Die „Bair. Vds.“ schreibt: „Indem die Regierung die Wahlkreise diesmal vielfach anders eintheilte, als das letzte Mal, hat sie von einer ihr durch das Wahlgesez eingeräumten Befugniß Gebrauch gemacht.“

Die neue Wahlkreiseintheilung liegt vor uns. Ueberall, wo sich zu Gunsten des Fortschritts etwas verthun ließ, ist es geschehen. Radikal wurde Alles verändert, durch einander geworfen und neu gegliedert in Schwaben und Unterfranken. In Schwaben blieb auch nicht ein Wahlkreis unverändert.

Italien.

Das Cabinet Menabrea ist wieder einmal (zum fünften Male) zumammengelaufen worden und die Herren Bigliani und Rudini haben ihre Funktionen angetreten. Es ist fraglich, ob die Aufnahme Rudini's ihm eine lange Dauer geben wird, obgleich man in diesen jungen Politiker große Hoffnungen setzt.

Der Prozeß Lobbia hat in Florenz begonnen. Die Regierung hatte zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe große Vorkehrungen getroffen. Ueberall auf den Straßen wimmelte es von Carabinieri und Sicherheitswachen.

Stadt-Theater.

Der preisgekrönte Dichter von „Brutus und Collatinus“, „Katharina II.“, Herr Albert Lindner, scheint neuerdings erkannt zu haben, daß die praktische Erfolge der modernen Bühne unabhängig sind von philologischen Studien...

welche jest mit Beifall die Kunde über die deutschen Bühnen machen: „Der Hund des Aubry“, „Puck in Brüssel“ und „Eine Reise es fällt, Sire?“ Letztergenanntes historisches Genrebild behandelt eine Episode aus dem Leben des schwebischen Heldenkönigs Karl XII., der bekanntlich Wein und Frauen so wenig liebte, wie Rauchen und Schnupfen.

Die Darstellung war namentlich für eine erste Aufführung, eine wohlgeklungene. Den einfachen, schlichten Soubstanten spielte Herr Guzman in schärfer Charakteristik, hinsichtlich seiner Gesichtsziehe, die uns die Geschichte dieses Herrschers aufbewahrt hat. Fr. Knauer (Ena) erregte nicht allein durch ihre vortheilhafte Erscheinung, sondern auch durch ihre muntere, graziöse Sprechweise...

Es giebt Rollen, die für gewisse Darsteller wie geschaffen zu sein scheinen. So der Lambert (in „Benedict“, „Hochzeitsspiel“) für Herrn Meyer (welcher wir — mit Achtung vor seinem Talente — zum ersten Male im Publikum begrüßt haben), so der Camillus für Herrn Schwarzkopf.

Schnurgerichtshof in Halle.

27. und 28. October. Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft, Gerichtsschreiber wie bisher. Als Geschworene fungirten die Herren: Kaufmann, Kaufmann und Stadtschreiber a. D. hier; Dr. de Warg, Professor hier; Meyer, Kaufmann hier; Schroedel, Buchhändler hier; Leutner, Fabrikbesitzer in Giebichenstein; Dahlström, Kammer-Arzt hier in Stolberg; Siero, Major a. D. hier; Schöge, Gutbesitzer in Dömitz; Pafke, Kaufmann hier; Pfister, Chor-Director hier; Sacke, Rittergutsbesitzer in Hohenthurm; Eifengraber, Grundbesitzer in Leinetal.

Die größte und umfangreichste Untersuchung, und zwar leider meistens wegen wissenschaftlichen Meinendes, fand heute zur Verhandlung. Auf der Anklagebank befanden sich der Commisshand Franz Sicker aus Chemnitz, 46 Jahre alt, verheirathet und Vater von sieben Kindern, der frühere Schmiedemeister, jetzige Handarbeiter Johann Carl Gerlich aus Chemnitz, geboren zu Mücheln, dort, 34 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, und der frühere Mühlensbesitzer zu Ralenmarkt, jetzige Gastwirth Carl Sander zu Sickeren, 47 Jahre alt und Vater von drei Kindern.

Der Oekonom Heyndrich in Dölan parzellirte im August 1867 sein Bauergut in Dölan und hielt eines Tages auf dem Gehöft Visitation ab, als der Commisshand Sicker sich einfindet und mit ihm über den Verkauf des Restgutes sich unterredet. Das Gespräch fand in der Wohnstube statt, worin sich zur begebenheit Hier außer Heyndrich und Sicker nur wenige Personen befanden. Sicker offerirte hierbei freiwillig dem Heyndrich einen Schmiedemeister zu Chemnitz als Käufer, ohne jedoch von dem Verkäufer einen besonderen Auftrag zu erhalten. Einige Tage nachher, eines Sonntags, ergriff Sicker in Begleitung des Schmiedemeisters Daedich abermals bei Heyndrich und producirte seinen Begleiter als einen wohnhabenden Schmiedemeister, welcher Lust habe, das Restgut zu kaufen.

ntel
beit
örbig.
3. No.
Kolale.
es pro
ieder.
en Ras.
ieder.
kaufen
r. 5.
str. 36.
atin.
in der
abwirth-
Attesten
ng,
e große
ac. pas
er ff.
chen.
ohmwel-
t im 3.
Post“
nd bitte
am.
as. ent-
kennt-
man h-
6.
Inha-
as lang
merien-
intrecht
wir kön-
Madras
s Gott
gker.
n.
na mit
brehren
rau.
1869.
langen
Attesten
phin.

nach von dem Kaufmann Nagel in Orlau, Raedisch in Sicker's Bezeugung gesehen worden, obgleich diese Zeugen nach ihrer Meinung ihn, wenn er bei der Auction anwesend gewesen wäre, hätten sehen müssen. Kannen sie ihn auch damals noch nicht, so hatten sie ihn doch später, als er Eigentümer des Gutes geworden war, kennen gelernt. Nagel insbesondere machte darauf aufmerksam, daß Raedisch außerlich geliebt gemein und einen sehr beschränkten Strohhut getragen. Der Zeiger Hendrich selbst erklärte mit der größten Bestimmtheit, daß er ein Abkommen mit Raedisch wegen eines Mäckerlohens von 1 Prozent nicht getroffen habe. Raedisch behauptet auch heute seine Anwesenheit bei der Vertheilung, bezeichnet aber seine eigene Angabe insofern als eine unrichtige, als er dem Abkommen über die Mäckergebühren nicht beigewohnt, sondern durch eine spätere Mittheilung des Hendrich davon Kenntnis erlangt habe. Es wurde ferner hervorgehoben, daß Raedich, unter Erziehung zum Eide, im Prozesse den wirklichen Kaufpreis zu 4965 Thlr. angegeben, während Raedisch in Uebereinstimmung mit Hendrich nur von 3065 Thaler sprach. — Bei dem am Schlusse der ganzen Verhandlung erfolgten Plaidoyer beantragte der Staats-Anwalt gegen Raedisch das Schuldig wegen wissenschaftlichen Meineides, während der Vertheidiger die Unschuldigkeit, daß Raedisch anwesend gewesen, aber nicht bemerkt worden sei, darzuthun, und die Glaubwürdigkeit des Zeugen Hendrich, unter Hervorhebung dessen Interesses zur Sache, zu bemängeln suchte. — Der Spruch der Geschworenen lautete gegen Raedisch: „Schuldig des wissenschaftlichen Meineides.“

II. Der zweite Fall bezog sich auf einen Prozeß, in welchem Raedich und Raedisch die Rollen vertauscht, Raedisch als Kläger, Raedich als Zeuge aufgetreten war, und in gleicher Weise die Angaben des Klägers bestätigt hatte. Zu der Zeit nämlich als Raedisch von Cönnern nach Orlau zur Uebernahme des erkaufenen Gutes übersehen wollte, suchte er, um einigermaßen in den Besitz von Geldmitteln zu gelangen, die wenigen ihm gehörigen Sachen an den Mann zu bringen. So verkaufte er zunächst eine Quantität Weisen an den Sattlermeister Blauel zu Cönnern für 5 Thaler; eine andere Sorte an Blauel, ihm auch eine Stange englischen Gußstahl und ein Stück Ringelisen abzugeben, wurde von diesem zurückgewiesen. Als Blauel jedoch kurz darauf erfuhr, daß der Schuhmacher Gorgas wegen einer Forderung für Schuhmacherarbeiten im Betrage von 3 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. seine Zahlung von Raedisch habe erlangen können, begab er sich nochmals nach der Wohnung des Raedisch zurück, um womöglich dem Gorgas zu seiner Befriedigung zu verhelfen. Er traf Raedisch allein in seinem Zimmer, den Gußstahl und die Ringelisen ihm als Pfand gegen Darlehung von 2 Thalern, den Gußstahl und das Ringelisen ihm als Pfand insofern für dieses Darlehen, als auch für die Forderung des Gorgas, zu überlassen. Dabei wurde verhandelt, daß das Eigenthum dieser Gegenstände auf Blauel und Gorgas übergehen sollte, wenn Raedisch bis zum 1. November 1867 Zahlung nicht leistet. Ueber diese Verabredung setzte Blauel eine Urkunde auf, welche Raedisch unterzeichnete. Stahl und Eisen nahm demnach Gorgas in Verwahrung. Raedisch leistete seine Zahlung. Blauel beklagte den Gorgas demnach wegen seiner Forderung und erhielt von diesem die verpfändeten Sachen ausgehändigt. Zu seiner großen Verwunderung wurde er im Juni v. Js. von Raedisch wegen 7 Thlr. 20 Gr. verklagt, unter der Behauptung, daß Blauel 24 Pfund englischen Gußstahl für 6 Thaler und ein Stück Ringelisen für 1 Thlr. 20 Gr. im August 1867 von ihm erkaufte und Zahlung nicht geleistet habe. Blauel erhob Widerspruch, und Raedich beschwor als in der Klage benannter Zeuge die Nichtigkeit der klägerischen Angaben. Dieser Eid soll in doppelter Bezeugung ein falscher sein, zunächst, weil Raedich bei dem Abschlusse des fraglichen Geschäfts gar nicht zugegen gewesen sei und die Handurkunde das Gegentheil beweise, und sodann, weil er die Generalzeugenfragen verneint, also beschworen habe, bei der Sache kein Interesse, von dem Ausgangs seinen Nutzen zu gewärtigen, dem Kläger keinen Rath ertheile u. dgl. In ersterer Beziehung blieb Blauel dabei stehen, daß nur zwei Geschäfte zwischen ihm und Raedisch an jenem Tage gemacht seien, ein Verkaufsgeschäft bezüglich des Weisen, und eine Verpfändung bezüglich des Gußstahls und des Ringelisen. Die Unterchrift unter der Verpfändungsurkunde erkannte Raedisch als die seinige an. Bezüglich seines Interesses zur Sache wurde aus den Akten festgestellt, daß Raedich die Klage selbst beiläufig geschrieben habe. Er selbst machte die unvorsichtige Aeußerung, daß er den Blauel vor Anstellung der Klage wiederholt gemahnt. Raedich hatte aber auch bei der Kreisgerichts-Commission zu Cönnern in der doppelten Eigenschaft als Cessionar und Mandatar des Raedisch gegen den nach dem Antrage verurtheilt als Blauel die Vollstreckung beantragt. Er überrichte zu seiner Legitimation eine Vollmachturkunde vom 14. October 1868 und eine Cessionurkunde vom 16. dess. Mts. In der letzteren war ausdrücklich erklärt, daß die fragliche Forderung ihm von Raedisch eigenthümlich überlassen worden, und anerkannt, daß Raedisch auf andere Art von ihm vollkommen juristisch gestellt sei. Innerhalb der zweiten Woche nach Ausstellung dieser Urkunden am 28. October, hatte Raedich den Zeugniseid geleistet. Raedich machte den Einwand, daß jene Urkunden ihm von Raedisch erst am 28. October übergeben seien. Raedich bestätigte dies heute auch, bei seiner Vernehmung in der Verurtheilung jedoch hatte er ausdrücklich anerkannt, daß jene Urkunden an dem Tage, deren Datum sie tragen, ausgehändigt und dem Raedich übergeben seien. — Hierauf gründete der Staatsanwalt seinen Antrag auf Schuldig wegen wissenschaftlichen Meineides. — Der Vertheidiger vertrat das Gewicht der ermittelten Belastungsmomente keineswegs, hielt aber dafür, daß durch die Beweisaufnahme nicht bloß zwei, sondern drei Geschäfte zwischen Raedisch und Blauel festgestellt seien, und daß sich die Aussage des Raedich auf ein dreites Geschäft beziehen könne. Es sehe somit Eid gegen Eid und darauf hin lasse sich eine sichere Ueberzeugung nicht gewinnen. — Der Spruch der Geschworenen lautete auch in diesem Falle gegen Raedich: „Schuldig des wissenschaftlichen Meineides.“

III. Raedisch hat dieses Geschäft mit Blauel auch noch anderweitig ausgedeutet. Am October v. Js. begab er sich von Farnstedt nach Horsaer, um dort beim Eisenbahnbau Beschäftigung zu suchen. Abermals von allen Geldmitteln entblößt, wendete er sich unterwegs an seinen Beileiter, den Schachtmeister Kröpfer um Unterstützung. Kröpfer zahlte für ihn die Reisekosten im Betrage von 1 Thlr. und 19 Gr. 3 Pf. und ließ ihm auf sein Verlangen bei ihrer Ankunft in Horsaer noch 1 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. Darin schändigte ihm Raedisch einen unter den 1. October 1868 über 7 Thaler ausgefertigten, am 1. Dec. 1868 fälligen, mit dem Accepte des Blauel versehenen Wechsel, der aber eine Unterchrift nicht trug. Zur Verwallung versuchte Kröpfer den Betrag des Wechsels einzulösen, erfuhr aber, daß Blauel dem Raedisch weder etwas schulde, noch das Accept geschrieben habe. — Raedisch räumte zwar heute ein, daß das Wechselformular von ihm ausgefüllt und das Accept von ihm geschrieben sei, machte aber den Einwand, den Wechsel dem Kröpfer nur zum Zwecke der Verwahrung übergeben zu haben. — Staats-Anwalt und Vertheidiger waren zunächst darüber einverstanden, daß das fragliche Schriftstück, wegen der mangelnden Unterchrift des Ausstellers, für einen Wechsel im gesetzlichen Sinne nicht gelten könne, — der Vertheidiger führte aber ferner aus, daß dem Raedisch bei der Anfertigung und dem Gebrauche des Schriftstückes eine gemüthliche Absicht nicht innewohnend habe. — Der Spruch der Geschworenen nahm jedoch das Gegentheil an, worauf der Staats-Anwalt wegen Urkundenfälschung das Schuldig gegen Raedisch beantragte. Seitens der Vertheidigung wurde aufzuführen gesucht, daß das fragliche Schriftstück auch eine Urkunde im gesetzlichen Sinne nicht repräsentire und im Reichthum des Raedisch gebeten.

IV. Der frühere Wählerbesitzer Sander zu Kaltenmar, welcher jetzt Gafwirth in Paderborn ist, wurde beschuldigt, in einer wider Raedich wegen Betrugs eingeleiteten Untersuchung ein falsches Zeugniß wissenschaftlich mit dem Eide bekräftigt zu haben. Zur Ablegung dieses Zeugnisses war er auf folgende Art gekommen. Der Gutsbesitzer Schumann zu Wälderdorf traf am 8. Januar 1867 verabredungsmäßig mit Raedich auf dem Bahnhofe zu Ober-Röllingen zusammen, um mit demselben eine Familienangelegenheit zu verhandeln. Beide besprachen für einen der

nächsten Tage eine Zusammenkunft, um gemeinschaftlich eine Brautkauf vorzunehmen. Schumann fand sich ein, Raedich aber blieb aus, hat sich auch sonst in keiner Weise um die Heirathsvermittlung für Schumann bekümmert. Zu seiner großen Verwunderung wurde Raedich im vorigen Jahre von Raedich auf Zahlung von 400 Thaler Mäckergebühren für Nachweisung einer Ehefrau verklagt und Bezug genommen auf einen der Klage abthriftlich beigelegten, durch den Handelsmann Carl Raedekke zu Rumpin als Zeugen unterzeichneten Nevers vom 10. Februar 1867. Inhalts dieses, die Unterchrift des Unterzeichneten Schumann traadenden Schriftstückes, soll Raedich am gedachten Tage auf dem Bahnhofe zu Ober-Röllingen dem Raedich für Nachweisung einer Ehefrau ein Honorar von 400 Thalern versprochen haben, und zwar wie die Klage besagt, in Gegenwart des Raedekke und des Sander. Schumann, der sich einer solchen Aussage in keiner Weise bemußt und mit Raedich in Gegenwart der benannten Zeugen auf dem Röllinger Bahnhofe nie zusammengetroffen war, begab sich in Begleitung eines Rentier Köhner sofort nach den Wohnorten der genannten Zeugen und stellte im Beisein der Letzteren fest, daß er weder von Raedekke noch von Sander gefahren, mit ihnen auch nie im Röllinger Bahnhofe zusammengetroffen sei. Sander erklärte dabei ausdrücklich, gleichzeitig mit Raedich jener Bahnhof niemals besucht zu haben. Die darüber von den betreffenden Schülern aufgenommenen Vernehmungen wurden der Klageantwortung beigelegt, worauf Raedich es angemessen fand, die Klage zurückzunehmen. — Nunmehr wurde gegen Raedich wegen Betrugs Untersuchung eingeleitet und in derselben unter anderen auch Sander vernommen. Im Wiederzuge mit seinen von dem Bezirksrathlichen Schlichter zu Kaltenmar gemachten Angaben bezogte nun Sander, eines Tages im Januar oder Februar 1867 auf dem Ober-Röllinger Bahnhofe dem Raedich mit drei anderen Personen an einem Tische sitzen gesehen zu haben. Raedich habe aus seiner Tasche Papier und Bleistift hervorgeholt, er selbst, Sander, habe von einem der Sitzenden Beileiter, der sich für einen Schmitz-bemüßer aus Cönnern ausgegeben, erfahren, daß die beiden andern mit Raedich zusammenstehenden Personen der Gutsbesitzer Schumann und der Wälderbursche Raedekke seien, und daß Schumann dem Raedich 400 Thaler zugesagt habe, wenn aus der Partie in Wälderdorf etwas würde. Diese Aussage, welche mit den bisherigen Ermittlungen im direkten Widerspruch steht, wurde Raedich als ein wissenschaftlich falsch erstattete Aussage beigelegt. — Auch Raedich war sehr geneigt, sowohl in der Vorbereitung der Sache als in dem Prozesse gegen Schumann eine Rolle zu spielen, und zu übernehmen. Er schrieb einen Brief an Raedich, worin er in Uebereinstimmung mit der Klage den ganzen Vorfälle auf dem Röllinger Bahnhofe bestätigte, jedoch den Sander als benutzigen bezeichnete, von welchem er die Namen der anwesenden Personen erfahren hatte. Er hatte sich auch in Raedich's Bezeugung zum Audienstermine in Halle eingefunden, um als Defensionaleuge seine Schuldigkeit zu thun. — Es kam damals aber nicht zu seiner Vernehmung. In Folge dessen versuchte Raedich für sein Zeugniß von Schumann etwas herauszuschlagen; er suchte ihn auf dem Felde auf und ließ sich, da er ihn nicht kannte, seine Person bezeichnen. Demnach trat er an ihn heran, erfuhr ihn, daß er zur Pachtung einer Schmieide Geld brauche und für ein Billiges bereit sei, in seinem Prozesse mit Raedich zu seinen Gunsten zu zeugen. Dabei hatte er noch die Keckheit dem Schumann zu sagen: „Sie wissen doch, daß Sie mit Bleistift geschrieben haben.“ Raedich, der diese seine Entschlüsse heute gänzlich in Abrede stellte, wurde in dem von Raedich gegen Schumann wieder aufgenommenen Prozesse mit Sander neuerdings wieder als Zeuge benannt, Raedekke aber, der sich unbrauchbar gezeigt, trat seiner unter hiesigen hiesigen Untersuchung als Zeuge nicht wieder auf. — Im heutigen Termine hielt Sander die Nichtigkeit seines Zeugnisses aufrecht und Raedich, was in Folge dessen als möglich zu, daß nicht Sander ihm, sondern er dem Sander die Namen der auf dem Röllinger Bahnhofe anwesenden Personen beigelegt habe. Er hob hervor, daß er von Raedich und dessen Helfershelfern um große Summen betrogen worden und nicht das geringste Interesse haben könne, zu dessen Gunsten zu zeugen.

Der Staatsanwalt machte aber auf Sander's Verhalten in einem von dem Gafwirth Weber gegen ihn angefaßten Prozesse aufmerksam, was ihm erst nach Fällung des ersten Erkenntnisses angefallen sei, den früher von ihm nicht benannten Zeugen Raedekke als solchen für die zweite Instanz aufzuführen. Ein eigenthümliches Abkommen im Bureau des gegen. Volksanwalts Lehmann zu Eisleben, wo Raedich die Information für den Justizrath Franz durch Lehmann aufnehmen ließ und demnach von Sander ein Geldverprechen erhielt, welches Lehmann mit dem Ausgange des fraglichen Processes in Verbindung brachte, erwiderte dem Staatsanwalt geeignet den Verdacht zu begründen, daß Sander in jenem Prozesse den Raedich als Zeuge gewesen, und als Gegenleistung sein Zeugniß in der Raedich'schen Untersuchung versprochen habe. — Es traten auch drei Personen, Baldauf sen. und jun. und Fierbeck auf, welches auf Sander's wiederholtes Anbringen zum Zwecke des Gebrauchs in dem Prozesse Weber wider Sander edesartige Versicherungen unterdrücken hatten, welche sie später vor Gericht nicht zu beschwören vermöchten. Der Districter Baldauf jun. aus Magdeburg befandte sogar, daß Sander ihm in Magdeburg aufgesucht und durch Belobigungen und Versprechungen zu bestimmen versucht habe, den Inhalt der von ihm unterzeichneten edesartigen Versicherung vor Gericht zu beschwören. Daraus wurde Seitens des Staatsanwalts die Folgerung gezogen, daß Sander mit der Nichtigkeit des Eides es eben nicht genau nehme. — Gegen Raedich wurde die Beschuldigung ausgesprochen, durch Führen den Sander zu der falschen Zeugenaussage verleitet zu haben. Der Staatsanwalt hob hervor, daß er der Erfuhr der Röllinger Bahnhofsgesichte und allein dabei interessiert sei. — Interessant war dabei das Zeugniß des Badermeisters Gottschalk von Cönnern. — Zu ihm hat Raedich die Aeußerung gethan, „daß er, wenn Weber den Sander nicht verurtheilt hätte einen Wechsel von 100 Thalern für ihn zu acceptiren, nicht zu Sander's, sondern zu Weber's Gunsten ausgelegt haben würde.“ Ferner erzählte er dem Gottschalk, daß der Commissionar Raedekke in Halle ihn, den Raedich, als Zeugen in einer Prozesssache Sander wider Raedekke requirirt, ihn aber ohne alle Information gelassen habe, so daß er nun zu Raedekke gehen wolle, um das Nähere zu erfahren. Dabei hat er die charakteristischen Aeußerungen: „Der Baum, der mit Schatten steht, den nähere ich.“ „Was meint Du wohl, wie viel Leute es in Halle giebt, die davon leben?“ „Aus einem Schwure mache ich mir gar nichts, der ist für den A.“ — Der Staatsanwalt beantragte gegen Sander, den er allerdings gemüthlich meinte, und gegen Raedich das Schuldig wegen wissenschaftlichen Meineides an einem Meineide. Sander's Vertheidiger wies darauf hin, daß Sander eigentlich aus eigener Wissenschaft nur wenig befand, daß er die Namen der Besucher des Bahnhofes Ober-Röllingen erst von einem Dritten erfahren habe und die Unschuldigkeit nicht aus geschloffen sei, daß Raedich und Raedisch ihm getraut hätten. Raedich's Vertheidiger endlich vermehrte bestimmte Thatfachen, aus welchen mit Sicherheit eine Einmischung auf Sander beigelegt werden könne. — Die Geschworenen erachteten den Sander des Meineides für nicht schuldig, den Raedich dagegen zwar nicht der Theilnahme am Meineide, wohl aber der verurtheilten Verleitung zu einem solchen schuldig.

Hierdurch beantragte der Staatsanwalt gegen Raedich in Halle ihn, den Raedich, als Zeugen in einer Prozesssache Sander wider Raedekke requirirt, ihn aber ohne alle Information gelassen habe, so daß er nun zu Raedekke gehen wolle, um das Nähere zu erfahren. Dabei hat er die charakteristischen Aeußerungen: „Der Baum, der mit Schatten steht, den nähere ich.“ „Was meint Du wohl, wie viel Leute es in Halle giebt, die davon leben?“ „Aus einem Schwure mache ich mir gar nichts, der ist für den A.“ — Der Staatsanwalt beantragte gegen Sander, den er allerdings gemüthlich meinte, und gegen Raedich das Schuldig wegen wissenschaftlichen Meineides an einem Meineide. Sander's Vertheidiger wies darauf hin, daß Sander eigentlich aus eigener Wissenschaft nur wenig befand, daß er die Namen der Besucher des Bahnhofes Ober-Röllingen erst von einem Dritten erfahren habe und die Unschuldigkeit nicht aus geschloffen sei, daß Raedich und Raedisch ihm getraut hätten. Raedich's Vertheidiger endlich vermehrte bestimmte Thatfachen, aus welchen mit Sicherheit eine Einmischung auf Sander beigelegt werden könne. — Die Geschworenen erachteten den Sander des Meineides für nicht schuldig, den Raedich dagegen zwar nicht der Theilnahme am Meineide, wohl aber der verurtheilten Verleitung zu einem solchen schuldig.

Hierdurch beantragte der Staatsanwalt gegen Raedich in Halle ihn, den Raedich, als Zeugen in einer Prozesssache Sander wider Raedekke requirirt, ihn aber ohne alle Information gelassen habe, so daß er nun zu Raedekke gehen wolle, um das Nähere zu erfahren. Dabei hat er die charakteristischen Aeußerungen: „Der Baum, der mit Schatten steht, den nähere ich.“ „Was meint Du wohl, wie viel Leute es in Halle giebt, die davon leben?“ „Aus einem Schwure mache ich mir gar nichts, der ist für den A.“ — Der Staatsanwalt beantragte gegen Sander, den er allerdings gemüthlich meinte, und gegen Raedich das Schuldig wegen wissenschaftlichen Meineides an einem Meineide. Sander's Vertheidiger wies darauf hin, daß Sander eigentlich aus eigener Wissenschaft nur wenig befand, daß er die Namen der Besucher des Bahnhofes Ober-Röllingen erst von einem Dritten erfahren habe und die Unschuldigkeit nicht aus geschloffen sei, daß Raedich und Raedisch ihm getraut hätten. Raedich's Vertheidiger endlich vermehrte bestimmte Thatfachen, aus welchen mit Sicherheit eine Einmischung auf Sander beigelegt werden könne. — Die Geschworenen erachteten den Sander des Meineides für nicht schuldig, den Raedich dagegen zwar nicht der Theilnahme am Meineide, wohl aber der verurtheilten Verleitung zu einem solchen schuldig.

Die Verhandlung dieser umfangreichen Untersuchung schloß am Abend des ersten Tages mit der Verurtheilung der Zeugen und begann am Morgen des zweiten Tages mit den Plaidoyers des Staatsanwalts und der Vertheidiger. — Es war zwar ein Ergänzungsgeschworener ausgelost, derselbe gelangte jedoch nicht zur Function.

Bekanntmachungen.

**Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft
Vallette, Reinecke, Randel & Co.
Commandit-Gesellschaft auf Actien
Grund-Capital 500,000 Thaler.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Herrn **Georg Schwabe** die General-Agentur für Halle a/S. und Umgegend übertragen worden ist.
Berlin, am 25. October 1869.

**Die General-Direction,
Vallette, Randel.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Beförderung von Packeten aller Art mit und ohne Werths-Declaration und Nachnahme nach allen Städten Deutschlands und sämmtlichen überseeischen Plätzen.

Die Portofäge für Packete ohne Werths-Declaration und ohne Nachnahme sind im inter-naheren Verkehr bis zum Gewicht von 50 Pfund durchschnittlich um 25% und bei Gewicht über 50 Pfund um 50% niedriger als diejenigen der Post. Für Sendungen mit Werths-Declaration und Nachnahme beträgt die Assuranzprämie und resp. die Nachnahme-Provision nur die Hälfte der Postfäge.

Die Gesellschaft gewährt in Verlustfällen dieselbe Entschädigung wie die Post. Ueber jedes Packet, auch ohne Werths-Declaration, wird ein Einlieferungsschein verabfolgt. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich bereit und werden Reglements, sowie Portotarife in meinem Bureau verabreicht.

Halle a/S., den 30. October 1869.

Georg Schwabe,

General-Agent der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft,
Büreau, Annahme und Ausgabe-Stelle: gr. Berlin Nr. 18.
Annahme-Stellen: Herren Gebr. Keil, Leipzigerstr. Nr. 59 u. gr. Ulrichstr. Nr. 14.

**Neuralgie
(Nervenschwäche)
in einer Stunde beseitigt!!**

Westminster, Mass., Octbr. 9. 1856.
Herrn Radway u. Co.

Meine Herren! Ungefähr vor einem Jahre hatte meine Frau die Neuralgie in ihrem Hinterkopfe so stark, daß sie fast drei Wochen unter den heftigsten Schmerzen das Bett hüten mußte. Meine Frau litt schrecklich. Ich badete ihre Füße und ihren Kopf mit dem "Relief" und in weniger als einer Stunde war sie vollkommen von ihren Schmerzen befreit und konnte wieder im Hause herumarbeiten. Ich bin seitdem niemals ohne dieses "Relief" gewesen, weil ich es für ausgezeichnet halte. Achtungsvoll Simon Ferkel.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen **Albin Hentze** in Halle a. S., Schmerstr. 36.

Für ein Materialgeschäft wird zum 1. Decbr. ex. ein gewandter Commis, der kürzlich seine Lehrzeit beendet, gesucht. Adr. R. #3. poste rest. Naumburg a/S.

Eine fleißige Arbeiterfamilie findet sofort Arbeit, Wohnung und freie Führung auf der **Schönbrodt'schen** Ziegelei bei Nietleben.

Zu verkaufen ein Wasserfaß mit eisernen Reifen, mit Delfarbe gestrichen, stark in Holz, ca. 20 Eimer haltend, ein Wassertrug von Cement, ca. 20 Eimer Mauerstraße Nr. 11, 1 Tr.

Ein Kapital von 3300 Thaler wird auf ein ländliches Grundstück gegen 5% Zinsen auf erste Hypothek zum 1. Januar t. f. zu leihen gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg.

Ein Mann in den 30er Jahren, verb. Kaufm., zuletzt als Factor in einer Fabrik thätig, in Rechnen und Schreiben bewandert, sucht, gestützt auf empf. Zeugn., baldigst irgend welche Stelle seinen Kenntnissen einigermaßen entspr. Werthe Adr. wolle man gef. sub H. P. poste rest. Halle niederlegen.

Eine Partie leere Oelfässer, ein kleines Comptoir-Pult und 1 Schreibisch zu verkaufen. Magdeburger Chaussee 10 c.

Tücht. Wittwensfrauen, perf. Köchinnen f. 1. Januar Fr. **Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.

**100,000
baare Silber-Thaler!**

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

Am 3. November d. J.

- findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als
- Preuss. Thlr. 100,000, 60,000,
 - 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,
 - 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000,
 - 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000,
 - 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400,
 - 335 à 200, 25,000 à 100,
 - 47 etc. etc.

ausgestattete und in der nahezu an **2 Millionen baare Thaler** zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung von **3 Thlr. od. 1 Thlr. 15 Sgr.** od. **22 1/2 Sgr.**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuß, versende ich **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach **weitaus entferntester** **Gewinnfelder** wie **antique Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Jeder Posten **Preussischer Lotterie-Loose** 1ster Klasse 141ster Lotterie wird gekauft und der höchste Preis dafür bezahlt

von **M. Meidner,**
Berlin, Unter den Linden 16,
Bank- und Wechselgeschäft.

1 braunes Pferd (Wallach, sechs-jährig) zum Fahren und Reiten ist zu verkaufen. Magdeburger Chaussee 10 c.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen. Großtugel Nr. 25.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Depositair Herr James Ludwig Schmidt in Sörbzig empfing folgendes Schreiben: Gelehrter Herr Schmidt!

Sind Sie so gut, und schicken Sie mir 2 oder 3 Flaschen **G. W. Mayer'schen** weissen Brust-Syrup, so bald es möglich durch die Post. Die Zahlung entnehme Sie durch Postvorschuß. Ich war am grünen Donnerstag bei Ihnen, und habe mir eine Flasche von diesem Brust-Syrup mitgenommen; diese hat mir für meinen heftigen Husten sehr wohlgethan.

Wooholz b. Riettschen (Schlesien), den 9. April 1869.

Frohl, Schullehrer.

Der Verkauf dieses Syrups befindet sich in Halle bei **Albin Hentze**, Schmerstr. 36.

- Halle a/Elbe: **G. C. Langenstedt.**
- Alteleben: **A. Schlegel.**
- Artern: **F. Poppe.**
- Aschersleben: **Ferd. Göhler.**
- Ballenstedt: **L. Grauel.**
- Bitterfeld: **J. G. Schenke.**
- Calbe a/S.: **C. Freitag.**
- Cöthen: **H. A. Unger.**
- Cölleda: **A. Grieben.**
- Cönnern: **Wilh. Eckstrom & Co.**
- Coswig: **Herm. Eickermann.**
- Delitzsch: **H. Donath.**
- Dessau: **J. Schindewolf.**
- Dommitzsch: **J. G. Neumüller.**
- Düben: **Ed. Schoebe.**
- Egeln: **Ferd. Seil.**
- Eilenburg: **Kiesewetter & Co.**
- Eisleben: **Heinrich Schmidt.**
- Erfurt: **Ed. Crosta.**
- Freiburg a/M.: **J. C. Dietrich.**
- Gräfenhainichen: **D. Richter.**
- Gröbzig: **M. Apelt.**
- Halberstadt: **Friedr. Nobolsky.**
- Heiligenstadt: **A. G. Walter.**
- Hildburghausen: **H. Emmerding.**
- Hohenmölsen: **A. Lehmann.**
- Jessen: **Aug. Zickler.**
- Kemberg: **Hob. Brömme.**
- Kangensalza: **Alwin Veltz.**
- Köbeuz: **G. Heuer.**
- Kützen: **Carl Beer.**
- Magdeburg: **J. F. Baum.**
- Mansfeld: **F. Hohenstein.**
- Merseburg: **Gustav Lots.**
- Mühlhausen: **Chr. Deutler's Söhne.**
- Naumburg: **Louis Lehmann.**
- Nebra: **E. F. Tendloff.**
- Nordhausen: **Wilh. Seering.**
- Querfurt: **Carl Burow.**
- Roitzsch b. Delitzsch: **Oscar Schröter.**
- Schaffstädt: **Carl Fromme.**
- Sangerhausen: **F. G. Oswald.**
- Schölkem: **Ad. Gottschalg.**
- Schleussingen: **Friedr. Fischer.**
- Schmiedeberg: **H. Dooch & Sohn.**
- Schraplau: **F. E. Raumann.**
- Stumsdorf: **A. Rödel.**
- Sübl.: **L. O. Manitius.**
- Torgau: **J. F. Wehner.**
- Weissenfels: **G. Schumann.**
- Wernigerode: **C. W. Klare.**
- Wettin: **Bruno Knauß.**
- Wiehe: **F. C. Nausch.**
- Worbis: **F. Loewentraut.**
- Zeitz: **C. F. Werner.**
- Zerbst: **Müller & Gündel.**
- Sörbzig: **F. W. Reinboth.**

Vor Fälschung und Nachahmung geschützt durch Schutzmarke laut K. Patent vom 7. December 1858 Z. 130/645.

Der Fußsteig über den soa. Hasanenteich ist bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. verboten. Nietleben, den 27. October 1869. **Colberg.**

Wir empfehlen unser grosses, auf das Beste assortirte Lager der neuesten

Herren-Hüte.

Damen-Hüte.

Kinder-Hüte.

Baretts.

Mützen.

Façons.

Ballkränze.

Federn.

Krimmer.

Astrachan.

Sammetband.

Seidenband.

Atlasband.

Atlas in allen Farben.

Gaze Donna Maria.

So wie Alle in's Putzfach schlagende Artikel zu bekannt billigen Preisen.

55.

Rud. Sachs & C.

55.

Gr. Ulrich-Strasse.



Neueste Familien-Näh-Maschinen,

die vollkommensten in Leistungsfähigkeit und Construction, unter vollständiger sechsjähriger Garantie, empfiehlt das alleinige Haupt-Depot der **Howe Machine Company New-York** bei **Paul Hiekisch, Halle a/S.,** gr. Klausstrasse Nr. 5.

Ausser obigen empfehle alle Arten von **Hand-Näh-Maschinen,** sowie die besten Maschinen für Industrie und Gewerbe.

Paul Hiekisch, Näh-Maschinen-Fabrikant, Nr. 5. gr. Klausstr. Nr. 5.

Keine Obst- und Dintenflecke mehr.

Die Fleckentinctur von **J. Buzer** in Halle a/S. entfernt auf durchaus unschädliche Weise alle farbigen Flecke: Rothwein, Koff, Dinte (selbst Alkalin), Obst aus weisser Wäsche und waschbaren Stoffen. Flacons à 5 *Sgr* in Halle: **W. Dan, Albin Hentze, W. Zöhler;** Alfstedt: C. E. Günther; Artern: Theod. Poppe; Aschersleben: Ferd. Göhler; Bernburg: Gust. Kanzler; Götzen: W. Cruse; Eisleben: Ant. Wiese; Eudorf: F. H. Langenberg; Merseburg: Heinr. Schaltz jun.; Naumburg: Oskar Schröder; Sangerhausen: Aug. Ponkert; Schafstedt: Herm. Pille; Schkeuditz: B. Hecht; Schraplau: F. L. Naumann; Weissenfels: Ed. Lehmsiedt.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 31. October

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

in **Müller's Belle vue.**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert Ball.

Eintrittskarten à 2 1/2 *Sgr* sind vorher bei Herrn **Fr. Troll,** Ranstädter Str. Nr. 21, zu haben. Entrée an der Kasse 3 *Sgr*.

Programm:

- Erster Theil.** 1) „In Reih' und Glied.“ Marsch v. Bubik. 2) Germania Victoria! v. L. Kirch. 3) Sehnsucht, v. Reithardt. 4) Mein Liebchen. Polka v. Wünsche. 5) Waldenacht, v. Abt. 6) Sturm-Galopp, v. Lammer's.
- Zweiter Theil.** 7) Ouverture z. Oper: „Der Fiesco“, v. Auber. 8) Mein Deutsch-land, mächtige Eiche — v. Lagemann. 9) Vom Fels zum Meer! 10) Wie schön bist Du! v. Weidt. 11) Bunte Reihel! v. Arnau. 12) „Am Wachtfeuer!“ Scene aus dem Soldatenleben v. Otto.

Eine Kochmamsell, 22 J. alt, 2 Jahr in einer feinen Restauration thätig, sucht Stelle in einem Hotel neben dem Koch. Näheres bei **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Traber

sind noch abzulassen in der Dampf-Bierbrauerei von **Herrn Rauchfuß,** gr. Brauhausg.

Ein alter offener Kutschwagen in gutem Stande zu verkaufen kleine Klausstrasse 5.

Für Buchdrucker!
Ein Maschinenmeister oder gewandter Drucker, welcher die Leitung einer Schnellpresse übernehmen kann, sowie ein Schriftsetzer finden dauernde Condition. Offerten sind zu richten an **J. G. Cramer's Buchdruckerei in Erfurt.**

Auf dem Rittergute Bendorf wird bei gutem Lohn zum 1. Januar 1870 ein verheiratheter Ochsenfütterer gesucht.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von vorzüglicher Güte empfiehlt zu **Fabrikpreisen** **Otto Unbekannt,** Kleinschmieden.

Bei **C. F. Ritter,** 42 gr. Ulrichsstr.



Engros & en detail.

Wollene Strickgarne, Wollene Unterjacken, Unterbeinkleider, Taillentücher, Fanchons, Buckskinhandschuh

empfehlen **Gebrüder Frank,** Engros-Handlung in Garnen, Posamentier- u. Kurzwaaren, **Leipzigerstr. 18.**

Frische Trüffel empfang und empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Holsteiner Austern täglich frisch bei **C. H. Wiebach.**

Geräucherte Gänsekeulen trafen soeben ein und empfiehlt billigt **Blosfeld's Fischhandlung,** Schülterhof 3.

Bücklinge, Bücklinge empfiehlt in frischer Waare **Blosfeld's Fischhandlung.**

F. W. Gubig's „Volks-Kalender für 1870“ (12 1/2 *Sgr*) und drei Bände der (5 *R*) „**Erlebnisse von F. W. Gubig**“, sind jetzt durch jede Buchhandlung zu beziehen. Berlin. **Bereins-Buchhandlung.**

Der Kaufmann Aug. Lohse jun. wird hierdurch aufgefodert, seiner Verpflichtung gegen mich nachzukommen. **A. Knabe,** Steinguthändler.

Hr. Loose à 1/4 4 1/2 *R*. kauft jeden Pfosten das Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

Müller's Bellevue. Sonntag den 31. October

Grosses Concert vom Hallschen Stadtorchester (30 Mann). Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Hôtel garni zur Tulpe. Heute Sonntag den 31. October

Abend-Concert. Mit zur Aufführung kommt: Fantasie für Flöte von Böhm. Nocturno für Waldhorn von Veit. Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Hallische Zeitung

im G. Schweschk'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschk'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 12 Gr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Zhr. 17 1/2 Gr.,

Insertionsgebühren für die dreizehnlige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf., für die zweizehnlige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Gr.

N 255.

Halle, Sonntag den 31. October

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 30. October.

Aus der Erklärung, welche der Finanzminister Camphausen abgab, als gestern im Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats beginnen sollte, geht aufs Klarste hervor, daß derselbe im Widerspruch zu der bisher durch v. d. Heydt befolgten Finanzpolitik steht. Er will die gerühmte Ordnung unseres Finanzwesens in besonnener Weise, unter möglichster Schonung der Steuerfräfte des Landes, wieder herstellen, und weist darauf hin, daß, wenn im Etat für 1870 die Summe von 8,666,144 Zkr. zur Tilgung älterer Staatsschulden bestimmt ist, ein Deficit von 5,400,000 Zkr. eigentlich nicht existirt.

Es erscheint dem Minister, um die Steuerkraft des Landes zu schonen, als ein dringendes Gebot, in guten Finanzjahren größere, in ungünstigen Jahren kleinere Summen auf die Tilgung der preussischen Staatsschulden zu verwenden. Camphausen scheint also einen Steuerzuschlag nicht zu verlangen und nach Hinfälligkeit der v. d. Heydt'schen Staatsgruppierung andere Deckung für ein etwa verbleibendes Deficit suchen zu wollen. Auch die „Kreuzzeitung“ spricht sich heute in diesem Sinne aus. „Uebrigens hören wir — bemerkt das Blatt — auch heute, daß der Finanzminister Camphausen geneigt sei, von der Forderung eines Zuschlags zur Klassensteuer u. abzusehen. Werhagen können wir diese Nachricht allerdings nicht. Doch war es uns niemals zweifelhaft, daß die Preussischen Finanzen, ob sie auch formell jetzt in bedenklichem Lichte erscheinen, materiell keineswegs so schlimm stehen, daß der traurige Zuschlag unbedingt nöthig wäre.“

Daß Camphausen ein Gegner der v. d. Heydt'schen Finanzpolitik ist, geht auch aus den Notizen hervor, welche neuerdings über seine parlamentarische Laufbahn bekannt werden. Der neue Finanzminister ist ein Altliberaler, ein Bürgerlicher und hat keinen Zusammenhang mit der pietistischen Feudalpartei. Er ist Finanzmann von Fach und gilt als tüchtig in demselben. Das sind Eigenschaften, welche wenigstens mehr für ihn wie für Bodelschwingh, Graf Königsmark und Patow sprechen. In der Herrenhaus-Sitzung vom 21. Februar 1868 bekannte er sich ausdrücklich zu einem Finanzmann jener alten Schule, welche die Sparsamkeit in der Führung des Staatshaushaltes als eine der ersten Tugenden ansieht, lobte die Ausgabe von Schatzscheinen als bequem zur Befriedigung vorübergehender Bedürfnisse und wünschte auch das Publikum in Friedenszeiten an diese Form der Geldbeschaffung zu gewöhnen, damit es in Kriegszeiten der Staatsregierung unter derselben Form Geld herbeibringe.

In der Sitzung vom 30. Januar dieses Jahres erklärte er es für sehr unangemessen, von den vorhandenen Kapitalien des Staates Millionen in den Staatsschatz zu legen, so lange neben der Anforderung, das Defizit für 1869 zu decken, noch Anforderungen zu erwarten sind, für Defizits der Vergangenheit Abhilfe zu schaffen. Die letztere Aeußerung Camphausen's bekundet den Widerspruch gegen die Gruppierungs-Geschicklichkeit Heydt's mit der dieser „den finanziellen Krankheitsstoff des Jahres 1868 in das Jahr 1870 übertragen, das Jahr 1870 mit dem Defizit 1868 künstlich gemipft hat.“ Die sogenannten Streber unter den Landräthen und anderen Beamten haben bis jetzt wenig Aussicht, von Camphausen gefördert zu werden. Er sprach sich bei Gelegenheit des Gesetzes über die juristischen Examina am 19. December 1868 im Herrenhause ganz entschieden dagegen aus, daß die Vorschriften über die Justizbeamten-Prüfung auch auf die Verwaltungsbeamten angewendet würden. Von diesen verlangte er als unerlässlich ein gründliches Studium der National-Ökonomie und der Finanzwissenschaft und erklärte es für einen großen Fehler, wenn man die Anforderungen, die in wissenschaftlicher Hinsicht an die Verwaltungs-Beamten zu stellen sind, irgendwie herabdrücken wollte.

Wer jetzt die Bemerkungen liest, mit denen die „Kreuzzeitung“ den Antikritik des Herrn Camphausen begleitet; wer die Stellung beobachtet hat, welche die konservative Partei bei den Verhandlungen über die beabsichtigte gewesene Prämienanleihe einnahm, und die Stellung, welche dieselbe Partei zu dem geforderten Steuerzuschlag einzunehmen sich anschickte; der wird, meint die „Nat.-Ztg.“, darin wohl einige Anhaltspunkte finden, um sich Vermuthungen zu bilden über das vorliegende Ereigniß. Man sieht, die konservative Partei verlangt von einem Finanzminister, daß er, wie ihre Zeitung sich ausdrückt, „dem Grundbesitz in seinem Kampfe gegen die immer wachsende Herrschaft des Industrialismus zur Seite stehen“ soll. Der Finanzminister soll nicht der „schädlichen Lehre“ hulbigen, daß die direkten Steuern vorzuziehen zu werden verdienen den indirekten. Hr. v. d. Heydt hatte nun zwar in seiner Denkschrift den letzten Reichstag ersucht, ihn nicht dahin zu drängen, daß er im Landtag die Erhöhung einiger direkten Steuern beantragen müsse. Er hat indessen trotz dieser kundgegebenen Abneigung doch thatächlich dem Landtag einen Zuschlag auf die Einkommen- und Klassensteuer zugemuthet; — und wenn das, wie man weiß, der konservativen Partei mißfallen hat, so hat er sich nicht weniger ihr Mißfallen zugezogen auch noch durch seine auscheinende Geneigtheit zur Genehmigung jener Prämien-Anleihe. Es wurde ihm (oder der Regierung) gleich beim Beginn der Session in der „Kreuzzeitung“ empfohlen, er möge sich mit Begünstigung der Prämien-Anleihe keine Schwierigkeiten schaffen im Landtag. Seine gesammte Haltung — der Zuschlag zur Einkommensteuer und die Verhandlung mit den Eisenbahngesellschaften — erregte und

in Lager; eine Gegenrichtung. Denn keine Partei in der Welt kann ohne Rechnung zu können, einen Finanzminister, der ein Gegner der parlamentarischen Finanzverwaltung ist. In andern Ländern wundert man sich unter solchen Umständen nicht über es wohl mit der Frage: was für Nachtheile damit verbunden sind, wenn zwischen dem Staat und dem Bürger kein Einklang besteht. Die Seite des neuesten preussischen Verfassens, die die specielle Bedeutung der parlamentarischen Verantwortlichkeit des Vorgangs an sich zeigt, ist einer ihm gegenüber gestandenen neuen Præcedens solcher Art, den es zunächst betrifft, in jenem Uebergangsstadium des Constitutionalismus sich nicht zu zeigen ab und zu beachtet. Die Verfassung gebende Gewalt nicht in der Hand der parlamentarischen Regierung noch zu lassen, es her, daß die Minister erst dann die Befehle erteilen dürfen, wenn sie würden daher nur dann erteilt werden, wenn sie vorher, welchem verfassungsgemäßen Wege man ihnen würde man begeben, wenn man nur den Gedanken einer Möglichkeit anzudeuten wagen wollte, als werde oder gar als müsse ein in einer wichtigen Frage in der Kammer geschlagenes Ministerium oder ein einzelner Minister in dergleichen Lage den Platz räumen und das Steueruder des Staats in anderen Händen überlassen! Höchstens in den süddeutschen Staaten

